

Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Herausgeber: Augusta Raurica
Band: 42 (2021)

Rubrik: Ausgrabungen in Augst im Jahre 2020

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausgrabungen in Augst im Jahre 2020

Cédric Grezet

(mit Beiträgen von Simon Friz und Fredy von Wyl)

Zusammenfassung

Im Berichtsjahr wurden eine geplante Notgrabung/Leitungsgrabung sowie zahlreiche Baubegleitungen, Prospektionen und eine Sondierung durchgeführt.

In der Oberstadt von Augusta Raurica kam es bei Arbeiten im Zusammenhang mit dem Erstellen eines Wasserringschlusses und dem Ersetzen einer Gasleitung in der Giebenacherstrasse zu einer Leitungsgrabung (2020.054). Dabei wurden die römische Merkurstrasse und die römische Minervastrasse mit ihren südöstlichen Strassengräben angeschnitten sowie verschiedene Befunde in Insula 18 und Insula 25 dokumentiert. In Insula 18 kamen Mauerzüge von den der Heidenlochstrasse zugewandten Räumen zum Vorschein. Dazugehörige Böden wurden nur in zwei Räumen gefunden: Sie bestanden im einen Raum aus zwei übereinanderliegenden, feinen Mörtelböden, im anderen Raum aus einem Terrazzoboden. Der letztgenannte Raum wies zudem eine Nische im Mauerwerk auf. Auch in Insula 25 wurden zahlreiche Mauern dokumentiert, die sich relativ gut mit Mauerzügen aus Altgrabungen korrelieren lassen. Spätere An- und Umbauten sind durch die Verwendung von heterogenem Steinmaterial bezeugt. In einem der angeschnittenen Räume kam in einer kleinen Sondierung ein weiterer Terrazzoboden zutage. Augenfällig in diesem Grabenabschnitt waren mehrere Mauern in Schiefelage, was wohl auf lokale statische Probleme in dieser Insula hindeutet. Ebenfalls in der Oberstadt wurde bei zwei Baubegleitungen an der Giebenacherstrasse die Oberkante der römischen Kulturschichten gefasst (2020.051, 2020.055). Eine weitere Baubegleitung für eine neue Trafostation und deren Zuleitung fand eigentlich in bestehenden Leitungsgräben statt (2020.060). Trotzdem konnten in der Grabenwandung einzelne römische Befunde beobachtet werden, darunter eine Latrinengrube, die römische Tobelstrasse sowie zwei bereits in Altgrabungen dokumentierte Mauern. In der ans Forum angrenzenden Insula 19 kamen bei archäologischen Abklärungen für ein geplantes Einfamilienhaus, das über den Ruinen errichtet wird, auf der abhumusierten Fläche die Oberkante der römischen Kulturschicht sowie im Hauptleitungsgraben ansatzweise die römische Hohwartstrasse zum Vorschein (2020.061). Im daran anschliessenden Gebiet wurde bei Leitungsarbeiten für das Nachbarhaus der Unterbau eines Mörtelbodens einer Portikus des Forums angeschnitten (2020.062). In der Oberstadt von Augusta Raurica wurden auch zwei Metalldetektor-Prospektionen durchgeführt

(2020.057, 2020.058). Dabei kam zahlreiches Fundmaterial zum Vorschein, wobei eine keltische Potin-Münze sowie ein Frauenkopf aus einer Bleilegierung und ein grosser Eisenschlüssel aus römischer Zeit herausstachen. In der Curia wurde 2020 die 2017 begonnene Dokumentation der Mauerzüge fortgesetzt (2020.066).

Weiter gab es im Südwestquartier im Gebiet des Walmenachers eine landwirtschaftliche Massnahme, bei der die archäologischen Schichten und Befunde durch eine Aufhumusierung geschützt wurden (2020.056).

Im Bereich des Nordwestgräberfelds von Augusta Raurica wurden bei Sondierungen im Vorfeld einer geplanten Notgrabung beim ehemaligen Gasthof Rheinlust zahlreiche Befunde beobachtet (2020.059). In allen fünf Sondierungen kamen römische Schichten zum Vorschein. Zwei der Sondierungen waren besonders interessant: In der einen wurde die römische Basiliastrasse, die Ausfallstrasse nach Basilia (Basel), freigelegt und in der anderen eine Bestattung in einer Urne im Zentrum eines Grabbaus. Weiter wurde in einem von vier Gräben, die wegen des Abhängens von Leitungen im Vorfeld des Abbruchs des ehemaligen Gasthofs Rheinlust eingetieft werden mussten, ebenfalls die Basiliastrasse festgestellt (2020.063). Schliesslich kamen bei zwei Baugrundsondierungen im gleichen Gebiet mögliche Gräberfeldschichten zutage, jedoch keine Bestattungen (2020.064, 2020.065).

Ebenfalls im Gebiet westlich der Ergolz erbrachten zwei weitere Baubegleitungen weder römische Schichten und Befunde noch römisches Fundmaterial (2020.052, 2020.053). Bei den Arbeiten in und rund um die Rösslischeune wurden jedoch nachrömische Befunde tangiert (2020.052): eine Steinpflasterung im Scheuneninnern sowie eine Mauer und ein Graben auf der Aussenseite.

Schlüsselwörter

Augst BL, Balsamarium, Basiliastrasse, «Bauen über den Ruinen», Curia, Eisenschlüssel, Forumstrasse, Frauenthermen, Grabbau, Hausbau/Steinbau, Hohwartstrasse, kreidiger Korallenkalk, landwirtschaftliche Massnahme, Latrinengrube, Merkurstrasse, Minervastrasse, Mörtelboden, Mörtelgussboden, Nische, Nordwestgräberfeld, Portikus, Potin-Münze, Pratteln BL, Prospektion, Strassengraben, Terrazzoboden, Tobelstrasse, Urne, Wandmalerei, Wandverputz.

Allgemeines

2020 fanden etwas weniger archäologische Interventionen als in anderen Jahren statt. Insgesamt wurden 16 Aktennummern vergeben, zehn weniger als letztes Jahr. Unser detailliertes Programm sah folgendermassen aus (Abb. 1):

- 1 geplante Notgrabung (Leitungsgrabung [2020.054]),
- 1 restaurierungsbegleitende Plan- und Dokumentationsgrabung (2020.066),
- 8 baubegleitende Interventionen mit römischen Befunden/Schichten und/oder Funden (2020.051, 2020.055,

2020.060, 2020.061, 2020.062, 2020.063, 2020.064, 2020.065),

- 2 baubegleitende Interventionen ohne römische Befunde/Schichten und/oder Funde (2020.052, 2020.053),
- 1 Sondierung (2020.059),
- 2 Metalldetektor-Prospektionen (2020.057, 2020.058),
- 1 Beobachtung (2020.056).

Das «Corona-Jahr» erforderte von allen eine grosse Flexibilität in einer ungewissen Zeit. Es wurde zwischen Homeoffice und Präsenz vor Ort jongliert und zum Teil wurden die Aufgaben im Team neu verteilt.

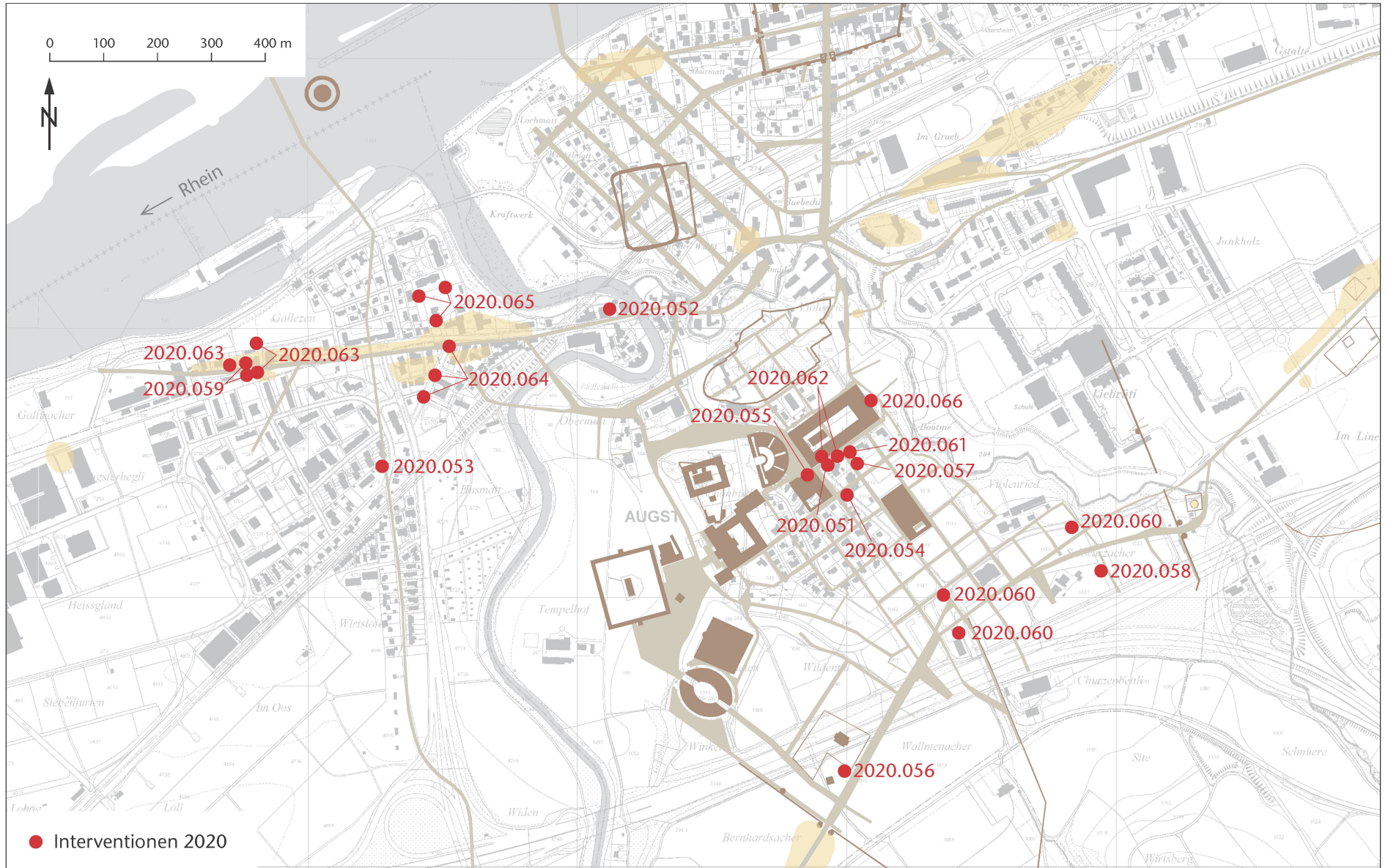


Abb. 1: Augst BL/Pratteln BL, Übersicht über die im Jahre 2020 durchgeführten Ausgrabungen und anderen Interventionen. M. 1:10 000.

Im Berichtsjahr hat uns unsere Grabungstechnikerin Corinne Hodel verlassen. Sie wurde Anfang Jahr durch Juha Fankhauser, später durch Gabriela Anliker und gegen Ende des Jahrs durch Livia Hailer befristet ersetzt. Der Rest der Stammequipe setzte sich weiterhin aus Simon Friz, Claude Spiess, Fredy von Wyl und Cédric Grezet zusammen. Auf den Grabungen und Baubegleitungen konnten wir zudem auf zwei Zivildienstleistende, Noah Ackermann und Maik Dauscher, sowie als kurzzeitige Aushilfen auf Clara Saner vom Kaiseraugster Stammteam und Michael Baumann von der Fundinventarisierung zählen.

Zusammen mit der Kaiseraugster Grabungsequipe wurden wir dieses Jahr durch Frank Erichsen (ehrenamtlicher Späher der Archäologie Baselland) im Umgang mit dem Metalldetektor geschult. Das traf sich gut, denn es standen gleich zwei solche Prospektionen an. Auf der sehr grossen Fläche von Teilprojekt 2 des Sammlungszentrums wirkten neben Frank Erichsen auch Thomas Kiehl (ehrenamtlicher Späher der Archäologie Baselland), Andrea Raselli und Semira Ryser mit.

Allen am Gelingen dieses Berichts Beteiligten – vor und hinter den Kulissen – sei an dieser Stelle für die reibungslose Zusammenarbeit bestens gedankt.

Archäologische Untersuchungen

2020.051 Augst – Parkplatz Giebenacherstrasse 27

Lage: Steinler; Region 1; Parz. 1105 (Abb. 1; 2).

Koordinaten: 2 621 466/1 264 753.

Anlass: Bau Parkplatz an der Giebenacherstrasse 27.

Dauer: 22./23.01.2020.

Fundkomplexe: G06582, G06583.

Kommentar: An der Ecke Giebenacherstrasse/Curiastrasse wurde für das Anlegen eines neuen Parkplatzes das Abtragen eines mit einem Betonmüerchen umfassten Beets – vermutlich eines ehemaligen Miststocks – begleitet (Abb. 2). Da die Oberkante des Beets rund 0,30–0,40 m über dem heutigen Gehniveau der Curiastrasse lag, wurden kaum archäologische Schichten festgestellt. Auch das Entfernen eines Baumstrunks tangierte dank der flachen Wurzeln den erwartungsgemäss darunterliegenden antiken Reduktionshorizont nicht. Dieser zeigte sich ansatzweise beim Entfernen der Fundamente des betonierten Müerchens; die Situation wurde vor dem Wiederverfüllen vermessen und fotografisch dokumentiert.

(Simon Friz)

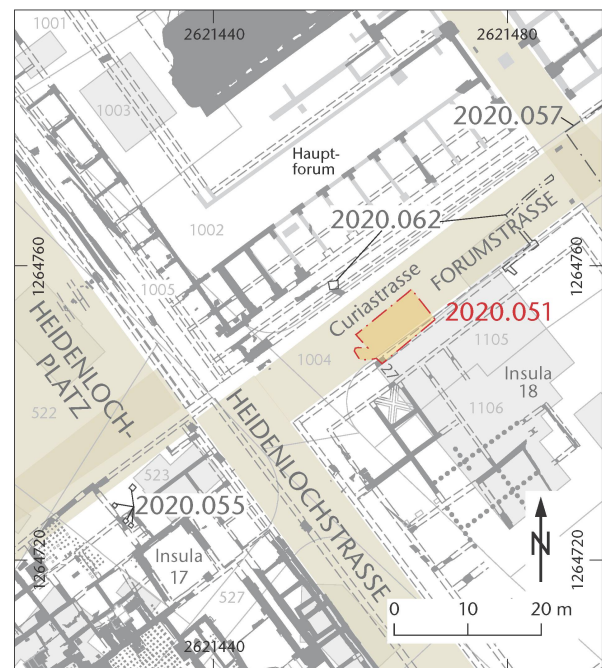


Abb. 2: Augst BL, Parkplatz Giebenacherstrasse 27 (Baubegleitung 2020.051). Situationsplan. M. 1:1000.

2020.052 Augst – Rösslischeune

Lage: Augst Dorf; Region 15B; Parz. 90 (Abb. 1; 3–5).

Koordinaten: 2 621 061/1 265 036.

Anlass: Umbau einer alten Scheune in ein Mehrfamilienhaus.

Dauer: 02.04.–12.06.2020.

Fundkomplexe: G06585–G06592.

Kommentar: Der Umbau der alten, an der Hauptstrasse gelegenen «Rösslischeune» zu einem Mehrfamilienhaus erforderte mehrere Bodeneingriffe, die begleitet wurden (Abb. 3).

Zum einen wurden im Inneren nach dem Entfernen der alten Betonböden kleine Sondierungen angelegt, durch die festgestellt werden konnte, dass der anstehende Fels aus mürbem Kalkstein nur wenig tiefer liegt. Nur in einer dieser Sondierungen konnte ein alter Boden aus Sandsteinplatten ausgemacht werden (Abb. 4). Darauf liegende, noch stinkende Pferdeäpfel weisen auf eine moderne oder zumindest neuzeitliche Zeitstellung hin.

Zum anderen wurden ausserhalb des Gebäudes mehrere Werkleitungen in den Boden eingetieft. Im Norden wurde ein relativ tiefes Loch für eine neue Sickergrube ausgehoben. Dort gab es ein markantes Absinken des Felsens; es wurde zu einem unbekannten Zeitpunkt mit Wandkies aufgeschüttet. Südlich davon – direkt vor dem Abfallen des Felsens – kamen im Westprofil P 1 der Werkleitung ein Mauerfundament und wenig südlich davon ein in den Felsen hineingeschroter Graben zum Vorschein (Abb. 5,2); Letzterer zeigte sich auch in einem weiteren Leitungsgraben weiter östlich. Aus der Grabenverfüllung wurde eine nachrömische Scherbe geborgen. Zwischen dem Mauerfundament und dem Graben konnten im Profil P 1 noch wenige Schichten festgestellt werden, die neuzeitliche bzw. moderne Bautätigkeiten und Nutzungen widerspiegeln (Abb. 5,3–6).

Der Umbau wird im nächsten Jahr fortgesetzt: Sobald das Gerüst abgebaut sein wird, soll noch ein letzter Werkleitungsgraben ausgehoben werden.

(Simon Friz)



Abb. 3: Augst BL, Rösslischeune (Baubegleitung 2020.052). Situationsplan. M. 1:500.



Abb. 4: Augst BL, Rösslischeune (Baubegleitung 2020.052). Blick von Süden auf den freigelegten Steinboden in der Rösslischeune.

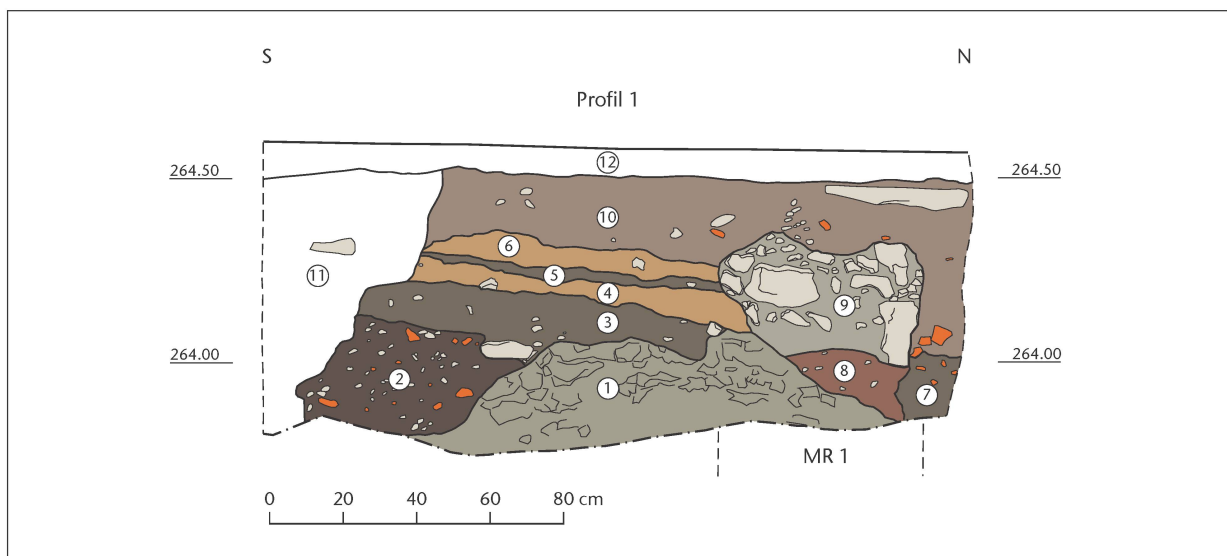


Abb. 5: Augst BL, Rösslischeune (Baubegleitung 2020.052). Westprofil P 1 im Leitungsgaben direkt vor der Rösslischeune. M. 1:20.

- 1 Anstehender Fels aus Kalkstein
- 2 verfüllter Graben mit Ziegelbruch
- 3 Nutzungsschicht mit wenig kleinem Ziegelbruch und Holzkohle
- 4 Sand mit Mörtelanteilen, vermutlich ein Bauhorizont
- 5 Nutzungsschicht mit wenig kleinem Ziegelbruch und Holzkohle
- 6 Bauhorizont aus Sand mit Mörtelanteilen und grösseren Mörtelklumpen
- 7 graubraune, sandige Schicht mit kleinem Ziegelbruch und kleinen Fragmenten von Sandsteinen
- 8 beigebraune, sandige Schicht mit kleinem Ziegelbruch und kleinen Fragmenten von Sandsteinen
- 9 Mauerfundament MR 1 aus Kalkbruchsteinen und Flussteinen
- 10 vermutlich modern gestörte und umgelagerte Schichten
- 11 moderne Störung
- 12 Teerbelag.

2020.053 Pratteln – Neubau Augsterheglstrasse 1

Lage: Längi; Region 10; Parz. 2367 (Abb. 1; 6; 7).

Koordinaten: 2 620 639/1 264 744.

Anlass: Neubau eines Mehrfamilienhauses.

Dauer: 27.–30.04.2020.

Fundkomplex: G06828.

Kommentar: In den letzten Jahren gab es immer wieder Bauprojekte im Bereich oder in der Nähe des postulierten Verlaufs der Weststrasse, wie das für das vorliegende Projekt eines Mehrfamilienhausneubaus auch der Fall war (Abb. 6)¹. Aus diesem Grund wurde das Bauvorhaben archäologisch begleitet.

Die erwartete Strasse wurde einmal mehr nicht angetroffen, sodass ihr genauer Verlauf nach wie vor offenbleiben muss. Es wurde auch kein Fundmaterial gefunden, nicht einmal kleinste Baukeramikfragmente. Das einzige interessante Detail ist geologischer Natur: eine Südwest-Nordost verlaufende Kiesrippe, die sehr hoch hinaufstösst (Abb. 7).

(Cédric Grezet)

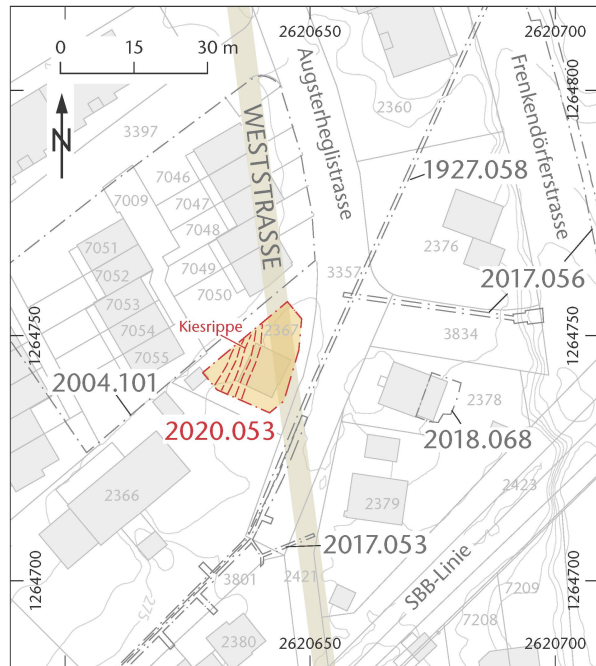


Abb. 6: Pratteln BL, Neubau Augsterheglstrasse 1 (Baubegleitung 2020.053).
Situationsplan. M. 1:1500.

¹ Unter anderem die Baubegleitungen 2017.069 «Spleissloch Unterer Gallezenweg»: Grezet 2018b; 2017.070 «MFH Hochbordweg 14»: Grezet 2018c; 2018.068 «Anbau Augsterheglstrasse 14»: Grezet 2019; 2019.074 «Wasserleck Oberer Gallezenweg 2»: Grezet 2020e. – Zum Verlauf der Weststrasse siehe Berger/Schaub 2017, 303–307.



Abb. 7: Pratteln BL, Neubau Augsterheglstrasse 1 (Baubegleitung 2020.053).
Blick von Nordosten in die Baugrube des zukünftigen Mehrfamilienhauses. In der Bildmitte die hochauftossende geologische Kiesrippe; links davon ist das Terrain gestört.

2020.054 Augst – Wasserringschluss Giebenacherstrasse

Lage: Steinler; Region 1, Insulae 18 und 25; Minervastrasse,

Merkurstrasse; Parz. 1019, 1020 (Abb. 1; 8–24).

Koordinaten: 2 621 502/1 264 691.

Anlass: Neue Wasserleitung und Ersatz Gasleitung.

Dauer: 29.04.–17.08.2020.

Fundkomplexe: G08170–G08236.

Kommentar: Für die Wasserversorgungssicherheit im Oberdorf von Augst wurde in der Giebenacherstrasse zwischen Minervastrasse und Merkurstrasse ein Ringschluss erstellt. Dies wurde gleichzeitig als Anlass genommen, eine bestehende Gasleitung zu ersetzen (Abb. 8). Die neue Wasserleitung wurde lediglich im Abschnitt zwischen der römischen Merkur- und der römischen Minervastrasse erstellt, während die Gasleitung auf der ganzen Länge des untersuchten Leitungsgrabens ersetzt wurde.

Das Trasse der Gasleitung wurde bei deren Erstverlegung – aus welchem Grund auch immer – nicht archäologisch untersucht. Einzig spätere Eingriffe für Muffenlöcher führten zu einer summarischen Dokumentation². In einem dieser Muffenlöcher wurde die von uns im Berichtsjahr beobachtete Mauer MR 13 dokumentiert (s. u. S. 24 f.). Parallel, aber vom untersuchten Leitungsgraben leicht nach Südwesten versetzt, wurde zudem im Jahr 1959 der Graben für eine Telekommunikationsleitung oberflächlich untersucht³.

Es war vorgesehen, 2020 weitgehend im Trasse der bestehenden Gasleitung zu bleiben. Da die Gasleitung und die neue Wasserleitung aus Sicherheitsgründen aber mindestens 0,40 m voneinander entfernt verlegt werden müssen, musste der Graben etwas breiter angelegt werden. Während auf der Unterkante der ehemaligen Gasleitung lediglich eine Bestandsaufnahme gemacht wurde, kam es im Bereich der neuen Wasserleitung zu einer Leitungsgrabung, bei der im Handabtrag die römischen Kulturschichten durchschnittlich 0,30–0,40 m tief abgebaut wurden (Abb. 9)⁴.

Die Strassen (Abb. 10)

Die hier behandelte Leitungsgrabung tangierte zwei römische Strassen: die Merkurstrasse im Nordwesten und die Minervastrasse im Südosten der Baustelle. Es ist kein Zufall, dass die namensgleichen Quartierstrassen in der heutigen Überbauung des Augster Oberdorfs westlich der Giebenacherstrasse mehr oder weniger deckungsgleich mit diesen beiden römischen Strassen sind⁵.

Die Merkurstrasse wurde in der Fläche auf der Leitungsgrabensohle sowie in den Profilen P 2 und P 3 gefasst. Im Abschnitt von Südwestprofil P 2 waren mindestens fünf übereinanderliegende Strassenbeläge vorhanden. Besonders im Nordwestprofil P 3 unterschieden sich die Schichten in sehr schöne horizontale, farbige Straten (Abb. 11)⁶. Die Unterkante der römischen Merkurstrasse wurde nirgends erreicht.

Der südöstliche Strassengraben der römischen Merkurstrasse wurde in Profil P 2 ebenfalls angeschnitten. Er war mit grossteiligen *tegulae*- und *imbrices*-Fragmenten verfüllt, die zweifelsohne ursprünglich vom Portikusdach der daran

anschliessenden Insula 25 stammen. Unter den Funden hatte es kaum datierbares Material, mit Ausnahme eines nahezu ganzen Bechers Niederbieber 33, der einen *terminus post quem* von ca. 220 n. Chr. für das Verfüllen des Grabens liefert⁷.

Der Anschluss an die bestehenden Wasserleitungen führte zu mehreren Gräben im Bereich der römischen Minervastrasse. Diese wurde aber wider Erwarten nicht überall gefunden. Vielmehr wurde ein grossflächiger Eingriff im Bereich der heutigen Strassenkreuzung Giebenacherstrasse/Minervastrasse festgestellt (Abb. 12). Statt horizontaler Kiesstraten wurde eine mehr oder weniger homogene, dunkelbraune Schicht mit Schuttnestern angetroffen. Worauf diese grosse Störung zurückzuführen ist, konnte nicht eruiert werden. Datieren lässt sich der Eingriff nicht; aber obwohl nur römisches Fundmaterial geborgen wurde, dürfte er trotzdem nachrömisch sein, da die Strasse seit der Störung nicht mehr funktionstüchtig war.

Ausserhalb dieses grossen Eingriffs konnte die römische Minervastrasse sowohl in der Fläche als auch in mehreren Profilen beobachtet werden. Wie bei der Merkurstrasse wurde auch hier der südöstliche Strassengraben angeschnitten (Abb. 13). Aus dem Südwestprofil P 5 konnte etwas Fundmaterial geborgen werden, das für eine Datierung allerdings zu wenig aussagekräftig ist.

Insula 18 (Abb. 14)

Im Bereich von Insula 18 wurde lediglich die Gasleitung erneuert und somit wurden mit wenigen Ausnahmen auch keine römischen Kulturschichten abgebaut (s. o.).

Wir befinden uns archäologisch gesehen ausschliesslich in Räumen, die an die Portikus anschliessen; Letztere wurde aber nicht tangiert. Die gleichen Räume waren bereits im Jahr 2006 bei Arbeiten an einem im Nordosten pa-

2 Baubegleitung 2006.057 «Insula 25»: Sütterlin 2007c; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

3 Grabung 1959.055 «PTT Kabelgraben»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica. Die Leitung wurde in der Tat stellenweise noch am Rande des Grabens vorgefunden und entfernt. Sie lag zumindest aber in diesem Bereich sehr hoch und tangierte die römischen Kulturschichten nur selten.

4 Es wurde darauf geachtet, dass der Eingriff in die römischen Kulturschichten möglichst klein blieb, weshalb die Wasserleitung – nicht den üblichen Normen entsprechend – etwas höher verlegt wurde. Es sei an dieser Stelle der Einwohnergemeinde Augst als Bauherrschaft und der Bauleitung für die Kompromisslösung bestens gedankt. Ungeachtet dessen wurde an wenigen Stellen aus wissenschaftlichen Gründen etwas tiefer gegraben.

5 Dies trifft auch auf die Wildentalstrasse zu: Sie wurde in der Quartierplanung im Augster Oberdorf von Anfang an so geplant.

6 Dieses Profil wurde nur fotografisch aufgenommen, denn es war bereits während der Grabung 2006.053 «Leitungsgraben Merkurstrasse» dokumentiert worden: Sütterlin 2007b; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

7 Inv. 2020.054.G08189.3.4.



parallel zum diesjährigen Graben verlaufenden Leitungsgraben für eine Frischwasserleitung angeschnitten worden (s. o. Anm. 2). Es wurden jedoch nicht alle Mauern von damals erfasst, wohl, weil die Unterkante des diesjährigen Gasleitungsgrabens höher lag als damals. Über die Funktion der angeschnittenen Räumlichkeiten ist bis heute nicht viel bekannt.

Es gibt eine Reihe von Räumen von unterschiedlicher Breite; deren Länge muss mangels archäologischer Interventionen in diesem Bereich offenbleiben. In der südlichen Ecke von Insula 18 befindet sich ein mit ca. 10,50 m überdurchschnittlich breiter Raum, der an eine Gewerbehalle erinnert. Solche Hallen in den Insulaecken finden sich immer wieder in Augusta Raurica, so zum Beispiel auch in der Ostecke der gleichen Insula⁸. Auf den grossen Raum in der Südecke folgen in Richtung Nordwesten alternierend schmale und breitere Räume⁹. Zur Funktion dieser Räume kann keine Aussage gemacht werden, denn die Inneneinrichtungen sind kaum bekannt. Ob der Quader aus rotem Buntsandstein (Abb. 14,6) zur Einrichtung der möglichen Gewerbehalle gehört, ist ebenfalls unklar. Im Raum MR 11/MR 2 konnten zwei übereinanderliegende, feine Mörtelbeläge (Abb. 14,3) beobachtet werden, die durch eine Nutzungsschicht (Abb. 14,4) getrennt sind¹⁰. Das Ganze wird durch einen späteren Ost-West verlaufenden Graben (Abb. 14,5) geschnitten.

Ganz im Nordwesten des Leitungsgrabens lag der Anschluss an die bestehende Gasleitung weitaus tiefer als im Rest des Grabens, sodass wir einen Einblick in tiefer liegende Befunde erhielten. Wir stiessen in einer Tiefe von ca. 1,20 m auf einen grösstenteils wohl von den modernen Leitungen gestörten Terrazzoboden (Abb. 14,1)¹¹; stellenweise war nur noch der Unterbau aus Kalkbruchsteinen vorhanden (Abb. 15).

Überraschend war, dass sich die Mauern MR 3 und MR 10 im Südwestprofil P 1 als trapezförmige Nische entpuppten (Abb. 14,2; 15; 16). Diese ist auf der Innenseite des Raums in die portikusseitige Gebäudemauer eingelassen. Der nach der Profilaufnahme freigelegte Mauerabschnitt, also der hintere Teil der Nische, wies kein sorgfältig ausgeführtes Haupt auf. Es hat jedoch Verputzreste bzw. eine erste, beige-grüne, sehr lehmige Mörtellage, die sich als erster Grundputz auch an den Mauern MR 3 und MR 10 befindet. Es ist nicht auszuschliessen, dass die Nische ursprünglich so verputzt war, dass sie eine bogenförmige Grundform aufwies. Ein Fragment von grün bemaltem Wandverputz könnte in diese Richtung weisen: Es weist einen weiten Winkel auf, ähnlich wie er bei den Mauern MR 3 und MR 10 vorhanden ist, gefolgt von einem leicht konkaven Bereich (Abb. 17)¹². Die Unterkante der Nische wurde nicht erreicht; die Verbindung mit dem oben erwähnten Terrazzoboden ist wegen des kleinen Ausschnitts und der Störungen unklar. Es könnte sein,



Abb. 9: Augst BL, Wasserringschluss Giebenacherstrasse (Grabung 2020.054). Blick von Nordwesten in den Leitungsgraben bei Grabungsende: links der höher gelegene Bereich für die Gasleitung, rechts derjenige für die Wasserleitung nach dem Handabtrag durch einen Teil der römischen Kulturschichten.

- 8 Grabung 1963.053 «Neubau Lüscher, Rest. Römerhof»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica. – Ferner u. a. in den Insulae 23, 24, 30 und 31: Berger 2012, 184 f. Abb. 186; 187; oder auch in Insula 50: Straumann 2011; Berger 2012, 204 Abb. 221.
- 9 Breite Raum MR 6 (2006)/MR 9 ca. 2,35 m; Breite Raum MR 9/MR 11 ca. 4,40 m; Breite Raum MR 11/MR 2 ca. 2,80 m; Breite des nordwestlichsten der angetroffenen Räume MR 2/MR 2 (2006) ca. 5,25 m.
- 10 Der untere Boden besteht aus einem weisslichen Kalkmörtel mit wenig Kiesanteil von 0,01 m Stärke. Der obere ist beige-weisslich, ebenfalls mit wenig Kiesanteil, und 0,02 m dick; dessen Oberfläche scheint geglättet zu sein. Oberkante oberer Boden 294,93–294,96 m ü. M.
- 11 Höhe Terrazzoboden 294,32 m ü. M.
- 12 Inv. 2020.054.G08179.1. Es wurden noch zahlreiche weitere, vorwiegend grüne Wandmalereifragmente geborgen.

Abb. 8: Augst BL, Wasserringschluss Giebenacherstrasse (Grabung 2020.054). Situationsplan. M. 1:500.

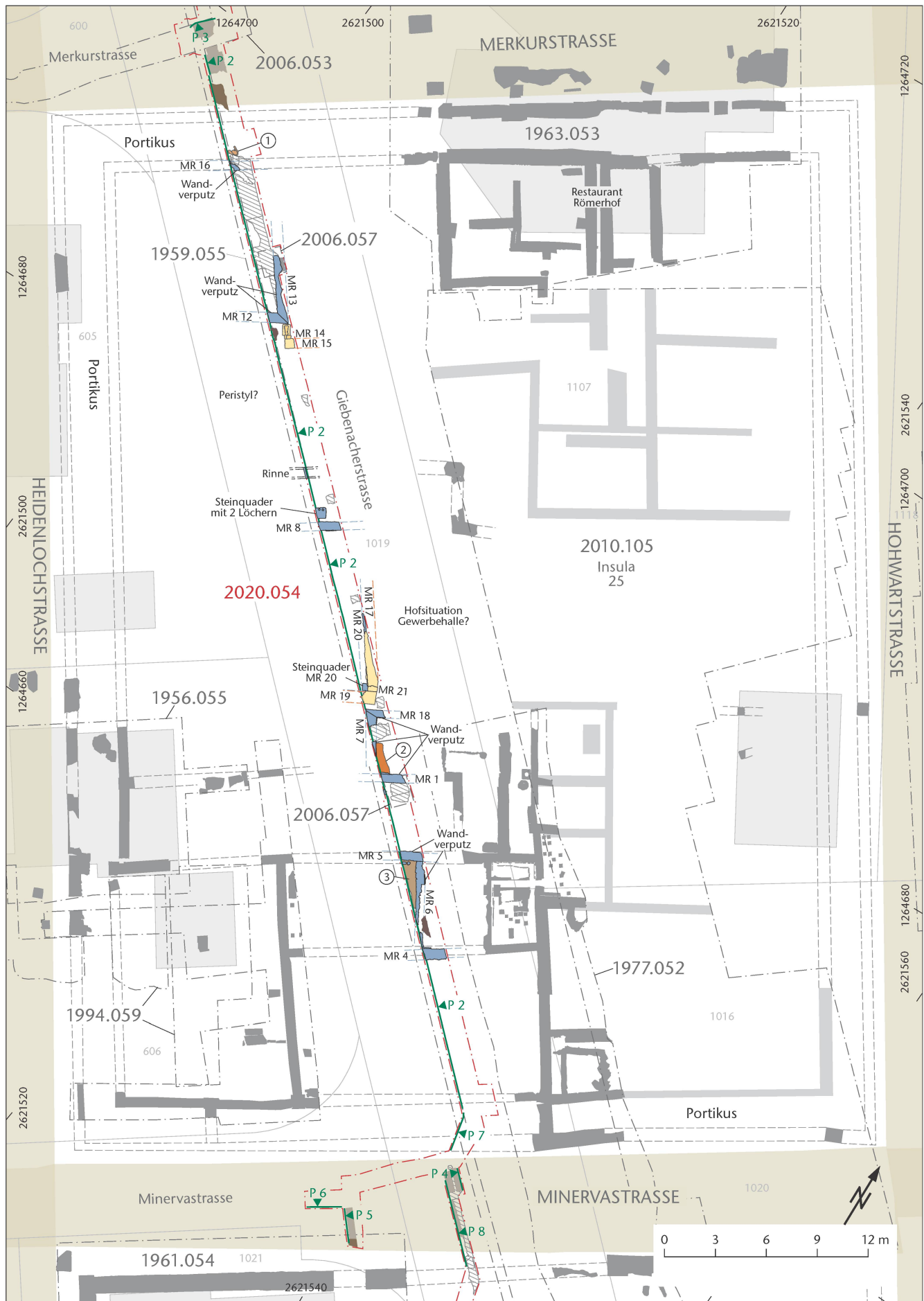




Abb. 11: Augst BL, Wasserringschluss Giebenacherstrasse (Grabung 2020.054). Nordwestprofil P 3: Strassenkörper mit den horizontalen, übereinanderliegenden Strassenbelägen der Merkurstrasse. Schnurhöhe 294,60 m ü. M.



Abb. 12: Augst BL, Wasserringschluss Giebenacherstrasse (Grabung 2020.054). Südwestprofil P 8 mit den Kiesschichten der römischen Minervastrasse in der Bildmitte, die etwas weiter rechts im Bild von einem nachrömischen Eingriff gestört sind. Schnurhöhe 295,60 m ü. M.



Abb. 13: Augst BL, Wasserringschluss Giebenacherstrasse (Grabung 2020.054). Südwestprofil P 5 mit den Strassenschichten der Minervastrasse im Bereich der Profilschnur; der Strassengraben im Hintergrund ist auf dem Bild nur schwer auszumachen. Schnurhöhe 295,00 m ü. M.

dass die Nische zu einer älteren Phase gehört; es ist aber nicht auszuschliessen, dass sie während der Nutzungszeit des Terrazzobodens weitergenutzt wurde; in diesem Fall aber würde die Nische wohl direkt über dem Boden beginnen.

Ein spärlicher Rest eines noch späteren Bodenniveaus zu diesem Raum fand sich unmittelbar nordwestlich von Mauer MR 2 in Form eines verwitterten Mörtelgussbodens (Abb. 14,3)¹³. Wir befinden uns hier etwa im Bereich des Niveaus der Mörtelböden im südöstlich gelegenen Raum MR 11/ MR 2 (s. o. Anm. 10).

Der Raum mit der Nische hatte wohl eine spezielle Funktion. Er liegt fast in der Mitte der Südwestfassade von Insula 18 entlang der römischen Heidenlochstrasse, an bester Lage gegenüber den Frauenthermen und unweit des Forums. Handelt es sich hier vielleicht um eine Taberne, wie sie auf der gegenüberliegenden Strassenseite auf der ganzen Länge nachgewiesen sind¹⁴? Oder um einen Quartieraltar oder sogar um die Räumlichkeiten einer Korporation? Leider kann die Frage nach der Interpretation des Raums nicht beantwortet werden.

Insula 25 (Abb. 10)

In Insula 25 fanden bereits einige archäologische Interventionen statt, was zumindest teilweise eine Verknüpfung mit den Befunden aus dem diesjährigen Leitungsgraben ermöglicht, der die ganze Insula von Nordwesten nach Südosten durchschneidet: Südwestlich der Giebenacherstrasse gab es im Süden der Insula zwei Grabungen auf einer Einfamilienhausparzelle¹⁵. Auf der gegenüberliegenden Strassenseite, im östlichen Bereich der Insula, wurde im Jahr 1977 die Giebenacherstrasse erweitert und dafür vorgängig eine Fläche ausgegraben¹⁶. Im Norden der Insula fand 1963 eine Notgrabung für den Bau des Hotelrestaurants Römerhof statt¹⁷. Zudem wurde später der ganze Besucherparkplatz des Römerhofs mit Georadar prospektiert¹⁸.

13 Höhe Mörtelgussboden 294,78 m ü. M.

14 Allerdings dort ohne nachgewiesene Nischen.

15 Grabung 1956.055 «Neubau Löliger»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica; Grabung 1994.059 «Löliger»: Schwarz 1995; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

16 Grabung 1977.052 «Giebenacherstrasse»: Tomasevic-Buck 1983; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

17 Grabung 1963.053 «Neubau Lüscher, Rest. Römerhof»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

18 Prospektion 2010.105 «Geoprospektion Steinler»: Rychener 2011b; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

Abb. 10: Augst BL, Wasserringschluss Giebenacherstrasse (Grabung 2020.054). Befundplan innerhalb von Insula 25, inklusive der durch die Arbeiten tangierten römischen Merkur- und Minervastrasse. M. 1:300. 1: Mörtelboden. 2: Terrazzoboden. 3: Lehmestrich.

ältere Mauer	jüngere Mauer	Strasse	Strassengraben	Mörtelboden
Terrazzoboden	Lehmestrich	neuzeitliche Grube	moderne Störung	

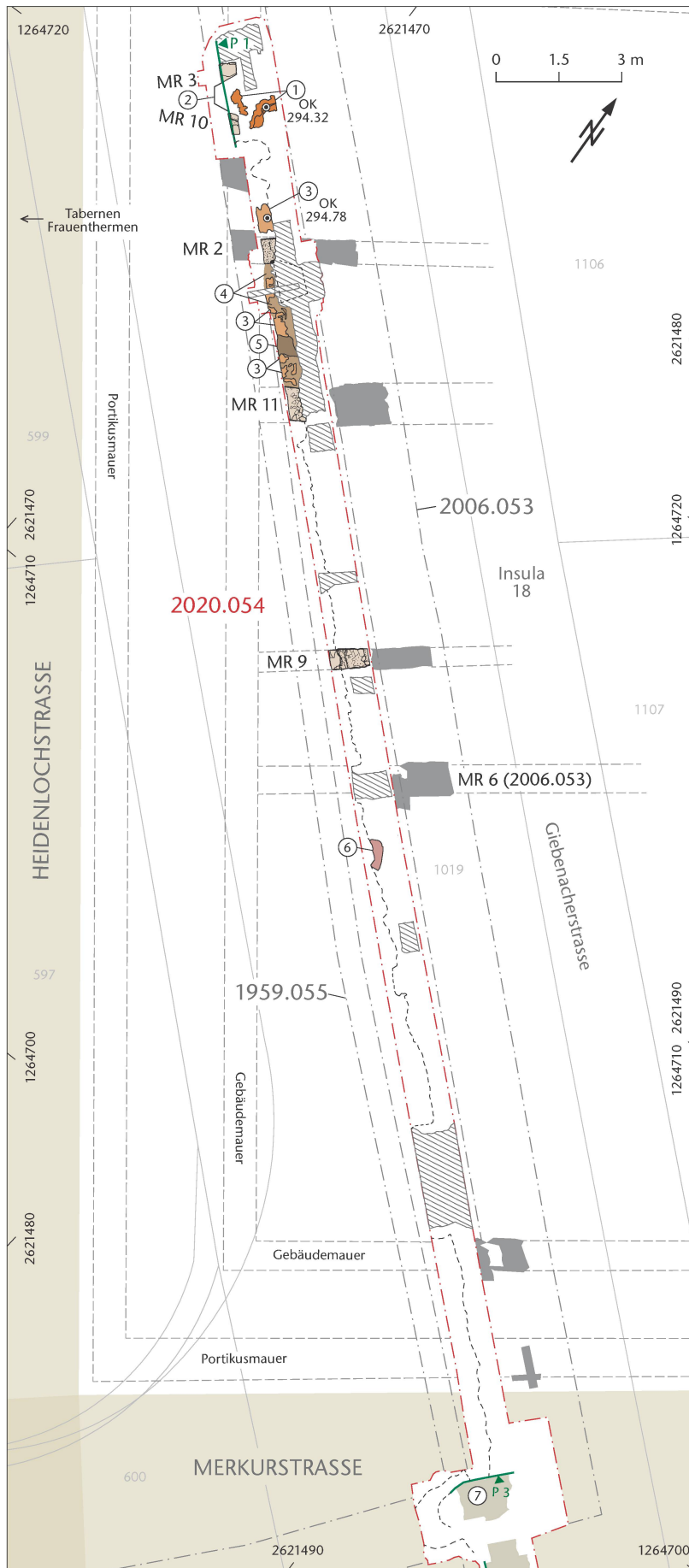


Abb. 14: Augst BL, Wasserringschluss Giebena-
cherstrasse (Grabung 2020.054). Befundplan
der 2020 durch einen Leitungsgraben durch-
schnittenen Insula 18. M. 1:150.

- 1 Terrazzoboden
- 2 Mauernische
- 3 Mörtelboden
- 4 Nutzungsschicht zwischen zwei Böden
- 5 Graben
- 6 Sandsteinquader
- 7 Strassenkoffer Merkurstrasse.








- Böschungskante
 römische Mauer
 2020.054
 Strasse
 Mörtelboden
 Terrazzoboden
 Lehmbooden
 Graben
 moderne Störung



Abb. 15: Augst BL, Wasserringschluss Giebenacherstrasse (Grabung 2020.054). Mittig im Bild die letzten Reste des Terrazzobodens (Abb. 14,1), unten links Mauer MR 3 und unten rechts Mauer MR 10 einer trapezförmigen Nische (Abb. 14,2) in Insula 18. Norden ist links oben.

Unter der 0,60 m starken Giebenacherstrasse waren die Kulturschichten weitgehend intakt. Die Schuttschichten wurden deshalb, soweit dies für die neue Wasserleitung notwendig war, mehrheitlich von Hand abgetragen. An wenigen Stellen wurde zudem aus wissenschaftlichen Gründen etwas tiefer als für den Bauablauf nötig gegraben.

Der Kreuzungsbereich Giebenacherstrasse/Minervastrasse war durch einen grossen nachrömischen Eingriff gestört (s. o. S. 17), sodass von der südöstlichen Portikus von Insula 25 und vom daran anschliessenden grösseren Raum bis 3,50 m südöstlich von Mauer MR 4 keine Befunde mehr erhalten waren.

Die in nordwestlicher Richtung anschliessenden vier Räume lassen sich gut mit den Befunden der Altgrabungen beidseits der Giebenacherstrasse korrelieren: der nordöstlich von MR 6 gelegene Raum (MR 4/MR 6) mit den auf Grabung 1977.052 gefundenen Mauern und der südwestlich von MR 6 gelegene Raum MR 4–MR 6 mit Befunden aus der Grabung 1956.055. Offenbleiben muss, ob es zwischen dem im Berichtsjahr dokumentierten Raum und jenem der letztgenannten Altgrabung noch einen Raumteiler gab. Es handelt sich dort nämlich durchwegs um hypokaustierte Räume; eine solche Einrichtung konnte im diesjährigen Leitungsgraben jedoch nicht beobachtet werden, allerdings vermutlich weil wir für die Wasserleitung nicht so tief ins Erdreich vorstieszen. Am Nordosthaupt von Mauer MR 6 haftete noch ein 0,03 m starker Ziegelschrotverputz. In Raum MR 4–MR 6 waren möglicherweise spätere Phasen mit Böden vorhanden; allerdings ist der Ausschnitt im Leitungsgraben zu klein, um sicher zu sein: Bei einer flächigen, beigen Lehmschicht könnte es sich um einen Lehmestrich handeln (Abb. 10,3)¹⁹, der dann später durch einen Holzboden ersetzt wurde. Entlang der Mauern MR 5 und MR 6 waren jedenfalls Strukturen vorhanden, die als Gräbchen für Balkenunterzüge interpretiert werden könnten (Abb. 18). In Raum MR 1/MR 5 wurde lediglich Schuttmate-



Abb. 16: Augst BL, Wasserringschluss Giebenacherstrasse (Grabung 2020.054). Südwestprofil P 1 in Insula 18 mit der nachträglich freigelegten trapezförmigen Nische MR 3/MR 10. Am Nischenhaupt haftet noch etwas Grobputz.

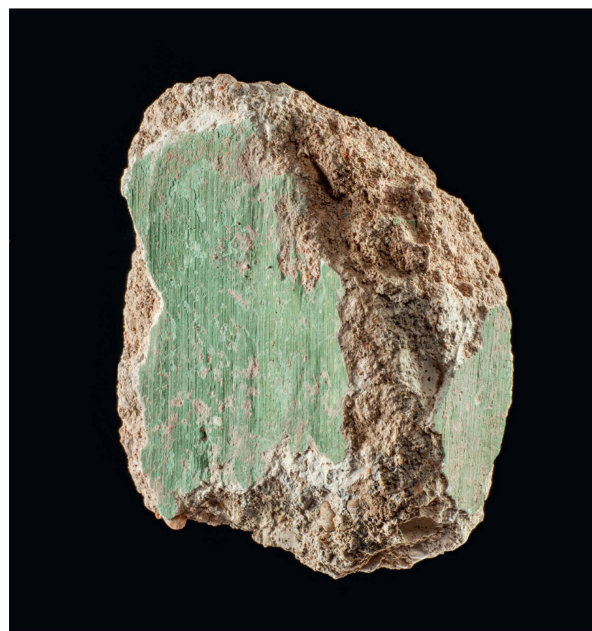


Abb. 17: Augst BL, Wasserringschluss Giebenacherstrasse (Grabung 2020.054). Grünes Wandmalereifragment einer Ecke mit Ansatz einer konkaven Fläche, das eventuell von der Nische MR 3/MR 10 in Insula 18 stammen könnte. Inv. 2020.054.G08179.1. Höhe 8,5 cm.

rial angetroffen, tiefer wurde nicht gegraben. Das Nordwesthaupt von MR 5 wies noch letzte Reste von Ziegelschrotverputz auf. An allen Wänden von Raum MR 1/MR 7/MR 18 haftete ebenfalls ein gut erhaltener Ziegelschrotverputz. Um zumindest in diesem Raum das Bodenniveau freizulegen, trugen wir die Schuttschichten ab und stiessen dabei auf einen abgesunkenen Terrazzoboden (s. u. S. 25; Abb. 10,2; 19)²⁰. Es hatte zwar keine datierenden Funde in der Schuttschicht, dafür relativ viele Wandmalereifragmente²¹.

19 Höhe möglicher Lehmestrich 294,98 m ü. M.

20 Anhand der Spuren an den Mauern konnte die ursprüngliche Höhe des Terrazzobodens auf ca. 294,90 m ü. M. eruiert werden.

21 Fundkomplex G08225.



Abb. 18: Augst BL, Wasserringschluss Giebenacherstrasse (Grabung 2020.054). Möglicher Lehmestrich einer späteren Phase in der Ecksituation MR 5 (rechts)/MR 6 (unten) in Insula 25. Die Gräbchen entlang der beiden Mauern könnten Balkenunterzüge eines noch später eingebrachten Holzbodens sein, wobei der Graben entlang von Mauer MR 6 im Bild nur schwer erkennbar ist. Norden ist unten rechts.



Abb. 19: Augst BL, Wasserringschluss Giebenacherstrasse (Grabung 2020.054). Abgesunkener Terrazzoboden in der Ecksituation MR 1 (links)/MR 7 (oben) in Insula 25. Norden ist unten rechts.



Abb. 20: Augst BL, Wasserringschluss Giebenacherstrasse (Grabung 2020.054). Detail einer möglichen Regenwasserrinne aus kreidigem Korallenkalk im Südwestprofil P 2 in Insula 25.



Abb. 21: Augst BL, Wasserringschluss Giebenacherstrasse (Grabung 2020.054). Roter Buntsandsteinquader mit zwei dezentralen Mulden in der Oberseite. Der Quader steckt noch wenig im Südwestprofil P 2 in Insula 25. Schnurhöhe 295,40 m ü. M.

Zwischen den Mauern MR 18 und MR 8 ist der Befund wegen späteren, römischerzeitlichen Abbrucharbeiten und Umbauten relativ schwierig zu interpretieren, besonders in dem engen Leitungsgraben (s. u. S. 25). Es scheint, dass ursprünglich eine Nordwest-Südost ausgerichtete Mauer (MR 20) mit einem Quader aus rotem Buntsandstein am südöstlichen Mauerende vorhanden war. Der Raum war gegen Mauer MR 18 offenbar offen. Handelt es sich um den Rand einer Hofsituation?

Ein Peristyl postulieren wir jedenfalls für den Bereich zwischen den Mauern MR 8 und MR 12, die ca. 11,70 m voneinander entfernt liegen. Gewerbehallen weisen häufig ähnliche Dimensionen auf oder sind sogar noch grösser, aber die Grösse ist nicht das einzige Argument für die Hypothese eines Innenhofs. 2,60 m nordwestlich von Mauer MR 8 fand sich ein Befund, der stark an einen Rinnstein aus einem kreidigen Korallenkalk eines Peristyls erinnerte (Abb. 20). Ein Stylobat für die Säulen der Portikus konnte zwar südöstlich der Rinne nicht festgestellt werden, allerdings scheint

es an der Stelle einen späteren Eingriff zu geben, vielleicht einen Raubgraben. Rätselhaft bleibt ein grosser Quader aus rotem Buntsandstein, der ursprünglich gegen Mauer MR 8 gesetzt war, aber etwas davon entfernt verkippt vorgefunden wurde und vielleicht ein Bauelement dieser möglichen Portikus war (Abb. 21)²². Der Stein weist auf der Oberseite zwei annähernd runde Mulden von einigen Zentimetern Tiefe auf, die aufgrund des viel tiefer als der Stein liegenden Bodenniveaus nicht von Türangeln oder Drehpfannen stammen können.

Über den Raum MR 12/MR 13/MR 16 in der nordwestlichen Ecke der Insula ist nicht viel bekannt. Auf der Rauminnenseite haftete an den Häuptern der Mauern MR 12 und MR 13 etwas Grobputz aus Ziegelschrottmörtel.

²² Inv. 2020.054.G08236.1.



Abb. 22: Augst BL, Wasserringschluss Giebenacherstrasse (Grabung 2020.054). An die Ecke MR 12/MR 13 (links) in Insula 25 wurde eine weitere Mauerecke (MR 14/MR 15) aus sehr heterogenem Steinmaterial angebaut. Norden ist oben links.

Im Bereich der Portikus, gegen die römische Merkurstrasse zu, wurden typische siltige, gräulich-dunkelbraune Nutzungsschichten angetroffen. An einer Stelle war noch der letzte Rest eines feinen Mörtelbodenhorizonts vorhanden (Abb. 10,1)²³.

Einige Mauerzüge sind einer späteren Phase zuzuordnen. Sie hatten den Charakter eines «Flickwerks» und zeichneten sich durch die Verwendung von heterogenem Steinmaterial aus: Anstatt regelmässig zugehauene Handquader aus Kalkstein²⁴ wurden Blöcke und Fragmente von rotem und grauem (Bunt-)Sandstein, Ziegelbänder, Ziegelfragmente, aber auch die üblichen Kalksteine vorgefunden. So wurde an die von MR 12 und MR 13 gebildete Ecke die Mauer MR 14 angebaut, die mit Mauer MR 15 einen rechten Winkel bildet (Abb. 22). Etwas weiter südöstlich wurde Mauer MR 20, dort, wo sie nicht ausgeraubt worden war, teilweise wiederbenutzt: Mauer MR 17 wurde darauf aufgemauert, wobei nicht wie bei Mauer MR 20 Kalkmörtel, sondern ein Mörtel mit wenig Ziegelschrotzuschlag verwendet wurde (Abb. 23). Mauer MR 17 wies ein Ziegelband und Fragmente von rotem Buntsandstein auf. Ein grosser Quader aus grauem Sandstein diente als Eckverstärkung für die nach Südwesten verlaufende Mauer MR 19, die nur noch ansatzweise im Südwestprofil P 2 beobachtet werden konnte. Die ca. 0,20 m grosse Lücke zwischen MR 17 und MR 19 wurde mit Mauer MR 21 geschlossen; in Mauer MR 21 wurden nur Kalkmörtel und Handquader aus Kalkstein verbaut. Zu den späteren Phasen wurden keine Böden beobachtet; sie dürften über den römischen Schuttschichten gelegen haben und sind wohl beim Bau der Giebenacherstrasse abgetragen worden.

Während dieser Leitungsgrabung fiel immer wieder auf, dass gewisse Mauern verkippt waren oder sich in Schiefelage befanden. Von diesem Phänomen waren die Südost-Nordwest ausgerichteten Mauern häufiger und in grösserem Ausmass betroffen als Mauern, die anders orientiert waren. Dieses Phänomen war besonders in Raum MR 1/MR 7/MR 18



Abb. 23: Augst BL, Wasserringschluss Giebenacherstrasse (Grabung 2020.054). «Flickwerk» von mehreren Mauern einer späteren Phase in Insula 25: links die ältere Mauer MR 20, auf die Mauer MR 17 mit Ziegelband aufgebaut wurde, rechts im Bild die Eckverstärkung mit einem grossen grauen Sandsteinquader und dazwischenliegend Mauer MR 21. Norden ist oben links.



Abb. 24: Augst BL, Wasserringschluss Giebenacherstrasse (Grabung 2020.054). Blick von Osten auf die schief stehende Mauer MR 7 und den dazugehörigen abgesunkenen Terrazzoboden im Südwestprofil P 2 von Insula 25. Die Unterkante des Grobputzes aus Ziegelschrot am Mauerhaupt gibt das ursprüngliche Bodenniveau an.

auffällig (Abb. 24). So war zum Beispiel Mauer MR 7 überhängend und wies eine beachtliche Winkelabweichung von 36° zur Horizontalen auf. Das deutet auf statische Probleme in diesem Gebiet hin, die aber nicht durch den Bau der Giebenacherstrasse verursacht wurden. Durch eine Flächengrabung und vor allem durch Ausgraben der tieferliegenden Schichten und Befunde könnte der Grund für dieses Phänomen wohl geklärt werden. Ob der abgesunkene Terrazzoboden in diesem Raum ebenfalls darauf zurückzuführen ist, muss offenbleiben²⁵.

(Cédric Grezet)

23 Höhe Mörtelbodenrest 294,81 m ü. M.

24 Einzig in den Mauerecken trafen wir ab und zu auf grössere graue Buntsandsteine.

25 Es könnte sich ein eingestürzter Hypokaust darunter befinden. Im kleinen ausgegrabenen Abschnitt konnte dies allerdings nicht überprüft werden.

2020.055 Augst – Terrasse Giebenacherstrasse 26

Lage: Steinler; Region 1, Insula 17; Parz. 523 (Abb. 1; 25).

Koordinaten: 2 621 428/1 264 728.

Anlass: Punktfundamente für eine Terrasse.

Dauer: 14.05.2020.

Fundkomplexe: G06829–G06832.

Kommentar: Als letzter Bodeneingriff für das Projekt von Anbauten an ein bestehendes Einfamilienhaus an der Giebenacherstrasse 26 wurden vier kleine Gruben für die Punktfundamente einer Terrasse ausgehoben und archäologisch begleitet²⁶.

In drei Gruben kam lediglich die Oberkante der römischen Schuttschicht der Frauenthermen zum Vorschein, während in einer Grube alles modern gestört war.

(Cédric Grezet)

26 Siehe dazu zuletzt 2019.070 «Gasleitung Giebenacherstrasse 26»: Grezet 2020d.

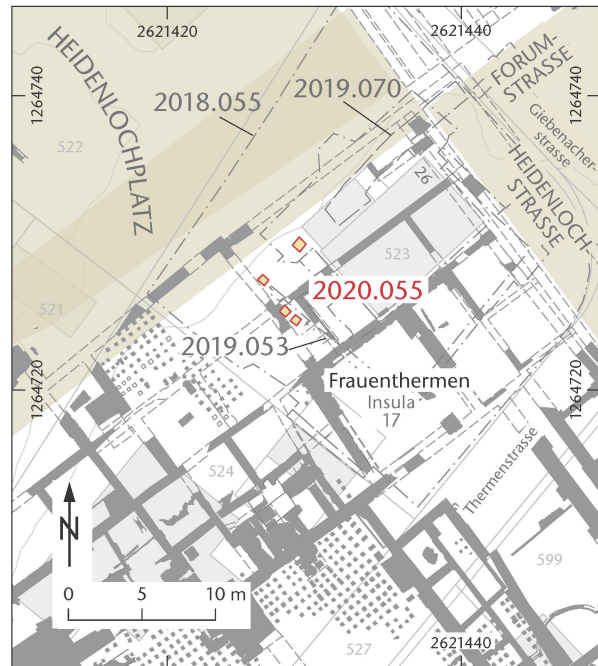


Abb. 25: Augst BL, Terrasse Giebenacherstrasse 26 (Baubegleitung 2020.055).
Situationsplan. M. 1:500.

2020.056 Augst – Aufhumusierung Walmenacher

Lage: Walmenacker; Regionen 4B, 4C und 5; Westtorstrasse; Parz. 1075 (Abb. 1; 26; 27).

Koordinaten: 2 621 497/1 264 178.

Anlass: Schutz der römischen Kulturschichten durch Aufhumusierung.

Dauer: 10./11.08.2020.

Kommentar: Im Jahr 2019 wurden in der Flur Walmenacher Pflugschäden an Stellen ohne nachrömische Lehmüberdeckung beobachtet²⁷. Gleichzeitig wurde für den Bau von Teilprojekt 1 des Sammlungszentrums Augusta Raurica eine grosse Menge an Humus abgetragen und angehäuft, die sich gut für eine Aufhumusierung eignete²⁸.

So wurde im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft des Sammlungszentrums, dem Hochbauamt BL, und unter der Expertise des Ebenrain-Zentrums für Landwirtschaft, Natur und Ernährung sowie der Gasche-Bodengutachten GmbH der gefährdetste Teil der Parzelle 1075 in einer Mächtigkeit von 0,35 m aufhumusiert (Abb. 26; 27)²⁹.

Eine solche Aufhumusierung wurde bereits im Jahr 2012 etwas weiter westlich durchgeführt³⁰. Sollte beim Teilprojekt 2 des Sammlungszentrums ebenfalls ein Überschuss an Humus anfallen, werden wir mit diesem Vorgehen weiterfahren.

(Cédric Grezet)

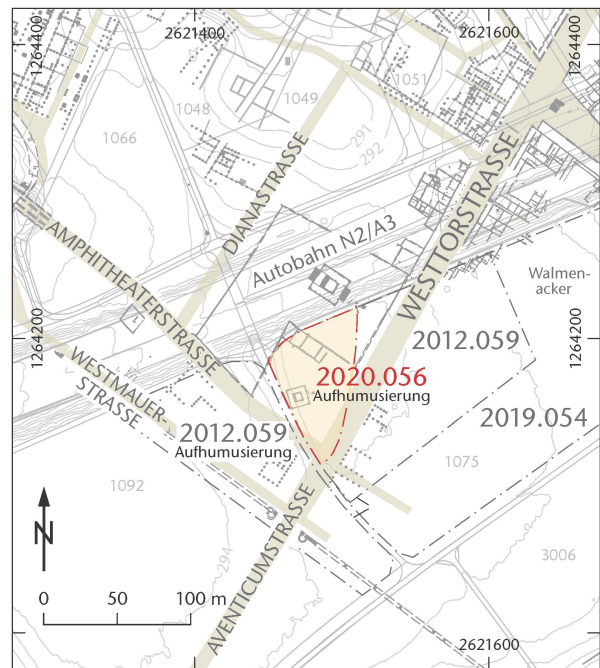


Abb. 26: Augst BL, Aufhumusierung Walmenacher (Intervention 2020.056). Situationsplan. M. 1:5000.



Abb. 27: Augst BL, Aufhumusierung Walmenacher (Intervention 2020.056). Der auf dem Feld deponierte Humus, bevor er flächig verteilt wurde. Blick von Südwesten.

- 27 Intervention 2019.054 «Pflugschäden Parzelle 1075»: Grezet 2020c.
- 28 Baubegleitung 2019.051 «Sammlungszentrum»: Grezet 2020b.
- 29 Ein Dank gebührt den Pächtern der Parzelle, Langel + Pfirter AG, für ihre Bereitschaft und Mitarbeit.
- 30 Intervention 2012.059 «Massnahmen Landwirtschaft»: Rychener 2013.

2020.057 Augst – Prospektion Parzelle 1105

Lage: Steinler; Region 1, Insula 19; Hohwartstrasse, Forumstrasse; Parz. 1105 (Abparzellierung: neu Parz. 1575) (Abb. 1; 28; 29).

Koordinaten: 2 621 503/1 264 722.

Anlass: Prospektion mit Metalldetektor.

Dauer: 17.08.–01.09.2020.

Fundkomplex: G06707.

Kommentar: Unmittelbar südöstlich des Forums liegt die Parzelle 1105. Obwohl im Zentrum der römischen Stadt gelegen, wurde die Baueingabe für ein Einfamilienhaus bewilligt, da dieses Projekt im Sinne des «Bauens über den Ruinen» geplant ist (Abb. 28)³¹.

Mit Ausnahme eines Leitungsbaus im Jahr 2006 wurde der von den diesjährigen Bauarbeiten bzw. Ausgrabungen tangierte Teil der Insula 19 noch nicht archäologisch untersucht³². Allerdings gibt es aus dem Gebiet der benachbarten Insula 18 bereits etliche bedeutende Funde. So wurden unter anderem im Verlauf des späten 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts verschiedene Statuetten aus diesem Gebiet geborgen³³.

Im Vorfeld des Bauprojekts wurde der von den Bauarbeiten betroffene östliche Teil der Parzelle – soweit möglich – mit einem Metalldetektor prospektiert. Bei dieser Prospektion wurden insgesamt 234 Objekte gefunden. Darunter gab es aber ausser einer keltischen Potin-Münze keine nennenswerten Funde (Abb. 29)³⁴: Neben vielen modernen Metallresten fanden sich auch etliche Schuhnägel und Nägel ver-

schiedenster Formen und Grössen. Wie gross dabei der Anteil an Funden aus der römischen Periode ist, kann nicht eindeutig bestimmt werden, da sie nicht aus einem unberührten Befundkontext stammen, sondern aus der gestörten, humosen Oberflächenzone. Ausserdem liegt die Parzelle im ehemaligen Hinterhofbereich des Bauernhofs an der Giebenacherstrasse 27. Dieses Areal wurde lange als Garten, Obstgarten und für die Kleintierhaltung genutzt. Dies dürfte wohl auch erklären, warum trotz Forumsnähe nur wenige eindeutig römische Objekte gefunden wurden.

(Frey von Wyl)

31 Zum Bauen über den Ruinen siehe Grezet 2020b, 13.

32 Grabung 2006.053 «Leitungsgraben Merkurstrasse»: Sütterlin 2007b; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

33 Siehe dazu die Grabungen 1886.054 «Neubau Lüscher», 1916.054 «Stallneubau Lüscher», 1923.060 «Anbauten Lüscher» und 1963.053 «Neubau Lüscher, Rest. Römerhof»: Berger 2012, 219 f.; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

34 Inv. 2020.057.G06707.200: Kelten, östliches Mittellgallien, Sequaner-Potin, Typ Nick As/3, spätes 2. bis erste Hälfte 1. Jahrhundert v. Chr. Leichte Zirkulationsspuren (A2/2, K1/1). 90°, max. 17,9 mm, 3,19 g. Münzbestimmung Markus Peter, Augusta Raurica. – Potin-Münzen sind in Augusta Raurica eher selten. Es gibt bislang nur 33 Potin-Münzen aus dem Gebiet der römischen Stadt, siehe dazu Nick 2015, 560–613. Für den Literaturhinweis sei Markus Peter, Augusta Raurica, gedankt.

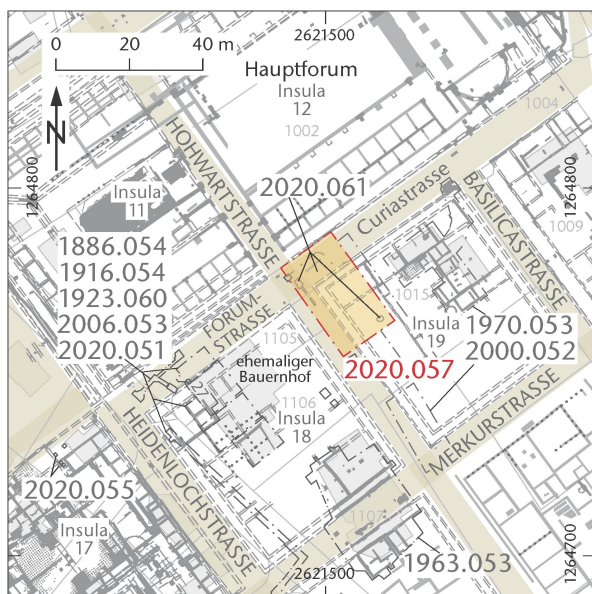


Abb. 28: Augst BL, Prospektion Parzelle 1105 (Prospektion 2020.057). Situationsplan. M. 1:2000.



Abb. 29: Augst BL, Prospektion Parzelle 1105 (Prospektion 2020.057). Potin-Münze. Inv. 2020.057.G06707.200. Mit dieser keltischen Münze liegen nun 34 Münzen dieses Typs aus dem Stadtareal von Augusta Raurica vor. M. 1:1.

2020.058 Augst – Prospektion Sammlungszentrum

Lage: Schwarzacker; Regionen 6C und 6E; Parz. 1131, 1132, 1133 (Abb. 1; 30–32).

Koordinaten: 2 621 973/1 264 550.

Anlass: Prospektion mit Metalldetektor.

Dauer: 24.08.–18.12.2020.

Fundkomplex: G06708.

Kommentar: Wie bereits für den Bau von Teilprojekt 1 des Sammlungszentrums wurde auch die Fläche von Teilprojekt 2 grossflächig prospektiert (Abb. 30)³⁵. Im Wesentlichen wurde die Prospektion ähnlich wie 2015–2016 durchgeführt. Zwar wurden alle gefundenen Objekte nach wie vor geborgen, allerdings sollten nur noch relevante Funde, wie zum Beispiel Münzen, eingemessen werden. Die Prospektion dauerte von Ende August bis Mitte Dezember 2020.

Es wurden 213 Fundobjekte eingemessen. Darunter befanden sich insgesamt 20 Münzen, von denen fünf aus Silber waren. Auch mehrere Bronzestücke, die zu einer Statue gehört haben dürften, konnten geborgen werden: Bei einigen Fragmenten sind Strukturen erkennbar, die an Haare, andere, die an Tuchfalten erinnern. Auch mehrere Bleifragmente wurden geborgen. Die meisten davon weisen eine undefinierbare Form auf und scheinen beim Giessprozess verlorengegangen zu sein. Allerdings fanden wir auch einen Frauenkopf aus einer Bleilegierung (Abb. 31)³⁶. Der Grossteil der Funde bestand aber wie immer aus Eisen. Dabei waren viele Nägel oder Fragmente von Nägeln in diversen Formen und Grössen vorhanden. Eine Besonderheit unter den Eisenfunden war ein grosser Eisenschlüssel (Abb. 32)³⁷. Auch Schuhnägel konnten wieder – wie bei der Prospektion von 2015 – in grosser Zahl geborgen werden. Natürlich fanden wir auch neuzeitliche und moderne Funde wie zum Beispiel ein Taschenmesser, Bestandteile von landwirtschaftlichen Maschinen und eine beachtliche Zahl von Limonade- und Bierdeckeln. Die Fläche konnte 2020 nicht vollständig untersucht werden. Eine Fortsetzung der Arbeiten ist für Frühjahr 2021 geplant.

(Fredy von Wyl)

35 Prospektionen 2015–2016.062 «Schwarzacker Prospektion»: Rychener 2016; von Wyl 2017.

36 Inv. 2020.058.G06708.72.

37 Inv. 2020.058.G06708.204.

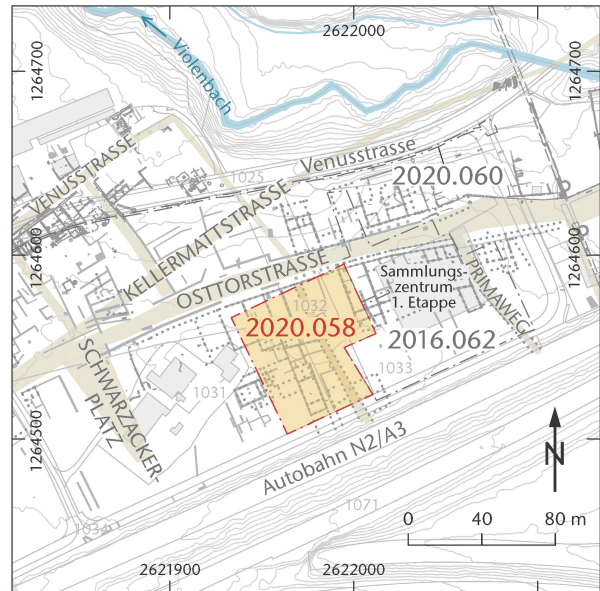


Abb. 30: Augst BL, Prospektion Sammlungszentrum (Prospektion 2020.058). Situationsplan. M. 1:4000.



Abb. 31: Augst BL, Prospektion Sammlungszentrum (Prospektion 2020.058). Frauenkopf aus einer Bleilegierung. Inv. 2020.058.G06708.72. Höhe 7,0 cm, Breite 5,5 cm.



Abb. 32: Augst BL, Prospektion Sammlungszentrum (Prospektion 2020.058). Schlüssel aus Eisen. Inv. 2020.058.G06708.204. Länge 20 cm.

2020.059 Augst – Sondierungen Rheinlust

Lage: Gallisacher; Region 15A; Parz. 423 (Abb. 1; 33–45).

Koordinaten: 2 620 388/1 264 914, 2 620 387/1 264 923,
2 620 385/1 264 932, 2 620 384/1 264 940, 2 620 393/
1 264 952.

Anlass: Sondierungen im Vorfeld einer Flächengrabung.

Dauer: 03.–23.09.2020.

Fundkomplexe: G08237–G08250, G08630–G08633.

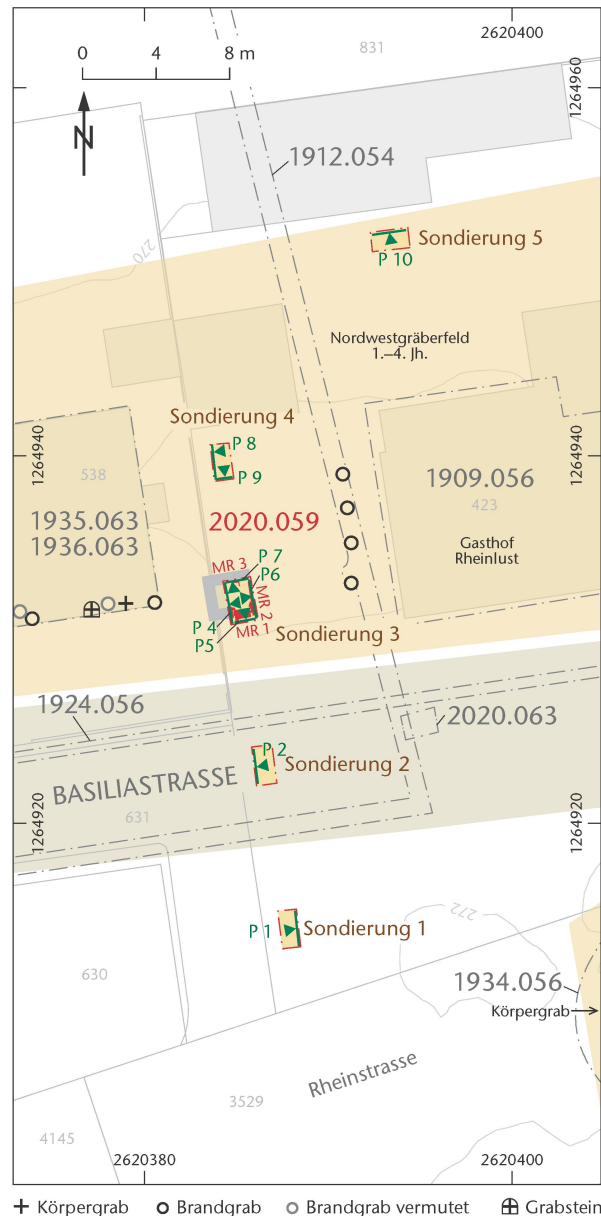
Kommentar: Eine geplante Wohnüberbauung mit Autoeinstellhalle auf der Parzelle des ehemaligen Gasthofs Rheinlust und auf der westlich davon gelegenen Parzelle 538³⁸ wird im Jahr 2021 eine Flächengrabung innerhalb des zukünftigen Bauperimeters erforderlich machen. Deshalb wurden im September 2020 Sondierungen vorgenommen.

Die beiden Parzellen befinden sich an der römischen Basiliastrasse, der Ausfallstrasse in Richtung des heutigen Basel, in der Nähe der Stelle, an der die heutige Rheinstrasse vom Verlauf der wenig nördlicher gelegenen römischen Strasse abweicht. Der nördliche Bereich dieses Strassenabschnitts, in dem das Gelände zum Rhein hin abfällt, gehört zum sogenannten Nordwestgräberfeld, wo bereits früher Grabfunde gemacht wurden³⁹. Da es sich dabei aber um Altgrabungen handelt und die Topografie abfallend ist, bieten sich Sondierungen an, um klarere Informationen zu Erhaltung und Ausdehnung der römischen Kulturschichten zu erhalten. Mit gezielten Sondierungen sollten der Grabungsaufwand besser abgeschätzt und archäologische Fragestellungen formuliert werden können. Deshalb wurden fünf Sondierungen angelegt, je mit einer Fläche von ungefähr 2 m × 1 m. Vier davon wurden auf gleicher Flucht an der westlichen Kante des künftigen Bauperimeters und eine an der am tiefsten gelegenen zugänglichen Stelle abgetieft (Abb. 33).

Sondierung 1

Sondierung 1 wurde an der südwestlichen Ecke der zukünftigen Grabungsfläche angelegt und liegt südlich der Basiliastrasse; rund 100 m² dieses Bereichs fallen in den auszugrabenden Bauperimeter. Hier sollte abgeklärt werden, ob das Gräberfeld sich nur nördlich der römischen Strasse erstreckte oder ob auch im Süden Gräber angelegt worden waren. Denn nicht weit entfernt, ebenfalls südlich der römischen Strasse gelegen, kam 1934 beim Anlegen eines Leitungsgrabens in der neuen Rheinstrasse eine Körperbestattung zum Vorschein⁴⁰.

Die Kulturschichten scheinen durch die Kofferung des Parkplatzes vor dem Gasthof Rheinlust gestört zu sein. Zwischen der mächtigen Wandkieskofferung unter dem Teerbelag und dem vermutlich anstehenden Lehm fand sich eine ungefähr 0,15 m mächtige Schicht aus braungrauem Lehm mit wenigen Keramikscherben, die zu einer Planie gehören könnte, wobei die Oberkante beim Parkplatzbau abgetragen worden ist (Abb. 34). An einer Stelle war ein leicht dunkleres Sediment vorhanden. Eine genauere Untersuchung ergab aber keinen Grabbefund; lediglich ein unverbranntes Knochenfragment konnte geborgen werden. Dass in diesem



+ Körpergrab ○ Brandgrab ○ Brandgrab vermutet ⊕ Grabstein

Abb. 33: Augst BL, Sondierungen Rheinlust (Sondierung 2020.059). Situationsplan. M. 1:400.

38 Die Augster Parzelle 538 wird im Zuge des Bauprojekts mit der Parzelle 423 zusammengelegt.

39 Für den Bau des Gasthofs Rheinlust siehe Grabung 1909.056 «Rheinlust», für den Bau des westlich angrenzenden Einfamilienhauses auf der Parzelle 538 siehe Grabungen 1935–1936.063 «Neubau Natterer»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica. Für allgemeine Informationen zum Nordwestgräberfeld siehe Pfäffli u. a. 2004, 125 f.

40 Grabung 1934.056 «Rheinstrasse (Neubau Rheinstr.)»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica. Die genaue Lokalisierung des Grabs ist unklar. Eine Zusammenstellung aller bis 2002 bekannten Gräber des Nordwestgräberfelds findet sich bei Pfäffli u. a. 2004, 114 f. Tabelle 1.



Abb. 34: Augst BL, Sondierungen Rheinflust (Sondierung 2020.059). Blick auf das Ostprofil P 1 in Sondierung 1 mit der braungrauen Planie zwischen dem anstehenden Lehm und dem Parkplatzkoffer. Schnurhöhe 271,40 m ü. M.

Bereich Gräber liegen, die in den anstehenden Lehm oder in den darunter liegenden Rheinschotter eingetieft sind, ist aber weiterhin nicht auszuschliessen.

Sondierung 2

Sondierung 2 wurde mitten in die römische Basiliastrasse gelegt, um ihre lokale Mächtigkeit zu ermitteln. Wie in Sondierung 1 scheinen auch hier die oberen Schichten dem Parkplatzbau zum Opfer gefallen zu sein. Über einer vorbereitenden Planie fand sich lediglich eine römische Strassenschicht, und darüber Reste einer weiteren Kofferung (Abb. 35). Es scheint, dass – im Gegensatz zu den Strassen innerhalb der Stadt – für die Kofferung fast ausschliesslich Kies und kaum grössere Steine als Unterbau verwendet wurden.

Sondierung 3

Sondierung 3 fiel aus archäologischer Perspektive am ergiebigsten aus. Sie liegt nördlich der römischen Strasse, auf der Flucht, in der die erste, repräsentative Grabreihe zu erwarten ist, bei der es sich um von Mauern eingefasste Grabmäler handeln könnte, wie dies bereits aus älteren Grabungen bekannt ist⁴¹.

Direkt unter der Kofferung der Zufahrtsrampe zum Carport des Gasthofs war eine gräuliche Schicht erkennbar (Abb. 36,21), aus der einige kalzinierte Knochen stammen. Sie ähnelt einer Schicht aus der Sondierung 4 (vgl. Abb. 44,10) und kann aufgrund der dortigen Situation als umgelagert interpretiert werden. Es könnte sich dabei um Aushub vom Bau des Kellers des Gasthofs Rheinflust handeln, mit dem das Gelände planiert wurde. Darunter befand sich eine relativ mächtige Lehmschicht (Abb. 36,20), die einen Grabbau überdeckte, dessen Fundament (Abb. 36,5.7–9) in den

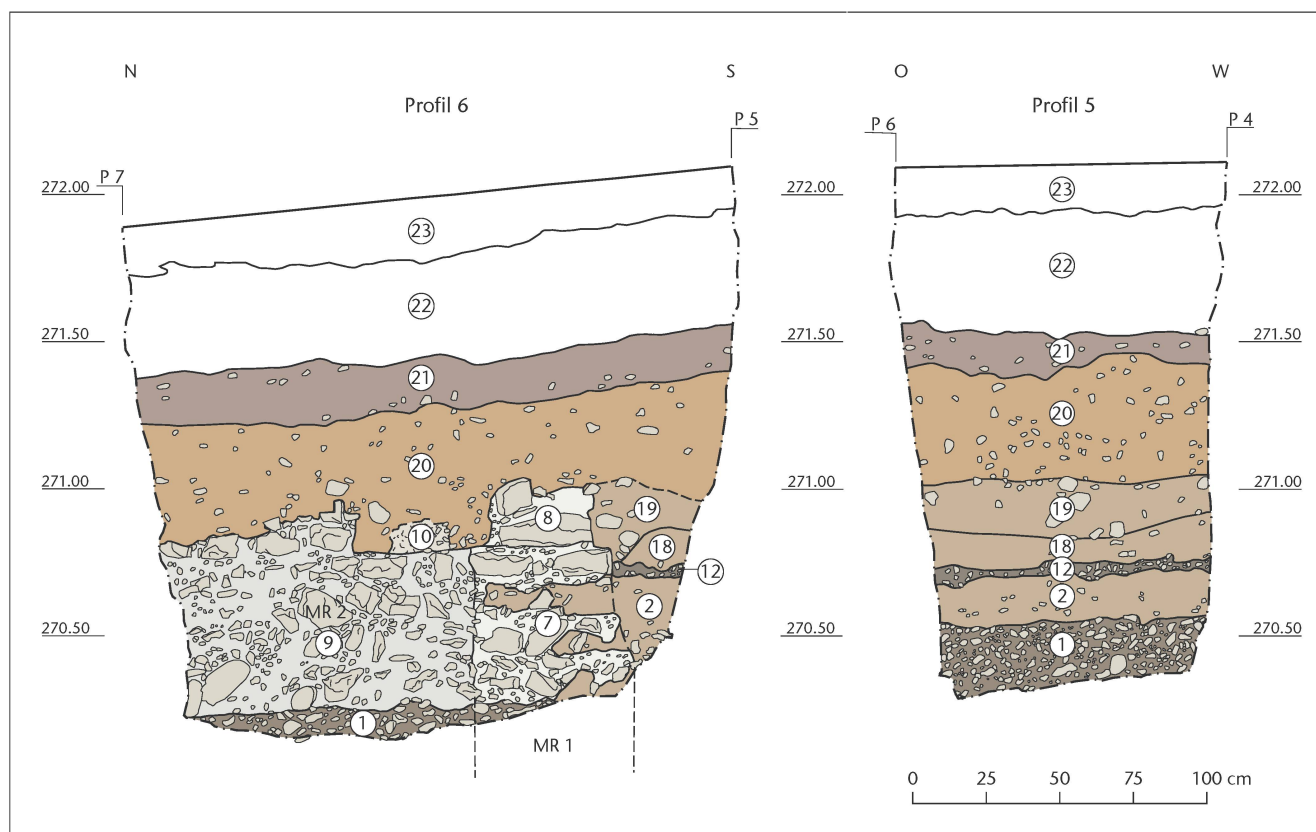


Abb. 35: Augst BL, Sondierungen Rheinflust (Sondierung 2020.059). Blick auf das Westprofil P 2 in Sondierung 2 mit den Resten der römischen Basiliastrasse. Im nördlichen, rechten Abschnitt ist eine moderne Störung mit einer Wasserleitung erkennbar. Schnurhöhe 271,60 m ü. M.

anstehenden Rheinschotter (Abb. 36,1) eingetieft war. Die Sondierfläche umfasste eine Ecke und fast die Hälfte der Verfüllung einer quadratischen Struktur mit einer errechneten Grösse von 2,40 m × 2,40 m, von der hauptsächlich noch die Mauerfundamente (ca. 0,50 m Breite und 0,40 m Tiefe) vorhanden waren (Abb. 37). In der lehmigen Verfüllung (Abb. 36,3) im Inneren dieser Struktur war zentral eine Urne eingebracht worden (Abb. 36,4; 37; 38). Sie wurde von der Baggerschaufel fast zur Hälfte vertikal gekappt, war aber im Westprofil noch gut sichtbar. Aus diesem Westprofil P 4 stammen die meisten Informationen zu diesem Grabbau: Auf dem südlichen Mauerfundament MR 1 (Abb. 36,5), das in diesem Profil geschnitten wurde, scheint eine zur Basiliastrasse hin aus der Mauerflucht leicht herausragende Mörtelschicht (Abb. 36,11) angelegt worden zu sein, auf der sich eine auffällige Häufung von Bruchsteinen aus kreidigem Korallenkalk abzeichnete (Abb. 36,16)⁴². Dieser weissliche, vergleichsweise weiche Kalkstein fand oft Verwendung für Inschriften, Grabsteine oder figürliche Darstellungen. Denkbar wäre, dass die Mörtelfläche als Ausgleichslage für eine Basis fungierte, auf der ein Grabstein unbekannter Erscheinungsform aufgestellt war, beides gefertigt aus dem weissen Korallenkalk. Dass der Basisstein vor Ort eingepasst worden sein könnte, darauf weist der feine Bauhorizont, der insbesondere im Südprofil P5 (Abb. 36,12) gut sichtbar ist und der fast aus-

41 Zum Beispiel Grabung 1968.052 «Chemoforma» und Grabung 1982.051 «Cito», siehe dazu unten Anm. 50 f.

42 Dieser Kalkstein wurde bereits im frühen 1. Jahrhundert aus dem Birstal und dem Laufener Becken nach Augusta Raurica exportiert und für grössere Architekturelemente und Inschriften verwendet; der Gebrauch für Inschriften nimmt im Fundkorpus des 2. Jahrhunderts ab: Rentzel 2020, 175–185.



- 1 Anstehender Kies; Rheinschotter
- 2 homogenes beiges, lehmiges Sediment, vermutlich künstlich eingebracht
- 3 lehmige Verfüllung des Grabbau-Inneren
- 4 Urne aus Keramik, ins Innere gedrückter Deckel, Leichenbrand im unteren Drittel der Füllung
- 5 Fundament der strassenseitig zugewandten Mauer MR 1 des Grabbaus aus Kalkbruchsteinen und Geröll

- 6 leicht gegen Süden auskragender Fundamentvorsprung
- 7 letzte Fundamentreste von Mauer MR 1; das dahinter angrenzende homogene beige Sediment «schimmert» bereits durch
- 8 zwei Lagen aufgehendes Mauerwerk von MR 1 aus mit Kalkmörtel gemauerten Kalkbruchsteinen
- 9 Fundamentkern von Mauer MR 2 aus Kalkbruchsteinen und Flusssteinen
- 10 heterogener dunkelbeiger Lehm

schliesslich aus kleinen Bruchstücken dieses weissen Kalksteins bestand. Kleine Nachsondierungen im Profil erweckten den Anschein, dass dieser Bauhorizont innerhalb des Grabbaus zum Zentrum hin leicht anstieg (Abb. 36,14) und über eine kleine Anhäufung von Kalkbruchsteinen zog (Abb. 36,13), die leicht vermörtelt waren. Niedrige Erdanhäufungen direkt über der Urne sind bei Urnengräbern nicht ungewöhnlich⁴³, bei dem hier vorliegenden Grab wären es demzufolge leicht vermörtelte Kalkbruchsteine, die eine Erhebung bildeten. Ein Erdhügel über der Urne konnte beispielsweise auch beim Grabbau für Maximilia und Heuprosinis aus dem Gräberfeld am Remigersteig in Brugg AG konstatiert werden⁴⁴. Ebenfalls im Umfeld von Vindonissa kamen an der Ausfallstrasse nach Augusta Raurica 1972 drei quadratische Grabbauten von ungefähr 4,00 m × 4,00 m Grösse zum Vorschein (Abb. 39), von denen einer im Inneren eine ähnliche Steinsetzung aufwies, die aber als Fundament für den Grabstein interpretiert wurde⁴⁵. Eine sichere Rekonstruktion des vorliegenden Grabbaus muss aufgrund des Baggerabtrags und der geringen Grösse des Einblicks vorläufig offenbleiben.

Das Ostprofil P 6 der Sondierung zeigte vorwiegend den Kern des Fundaments von MR 2, der Ostmauer des Grabbaus (Abb. 36,9). Im Gegensatz zum Fundament von MR 1 in Westprofil 4, wo kein aufgehender Mauerteil beobachtet werden konnte (Abb. 36,5), liessen sich in diesem Profil zwei Lagen aufgehenden Mauerwerks ausmachen (Abb. 36,8). Die obere Lage besass einen auffällig rechteckigen, nischenartigen Unterbruch; eine Mörtelbraue zeugte aber von einem ehemaligen dort anschliessenden Bauelement. Hier könnte ebenfalls ein zu einem späteren Zeitpunkt entnommener grösserer Quader eingebaut gewesen sein. Im Nordprofil P 7 wurde in einer kleinen Nachsondierung die nördliche

43 Scholz 2012, 474.

44 Trumm/Huber 2014, 18. Auch René Bacher beobachtete im Gräberfeld von Studen-Petinesca BE ca. 0,50 m hohe Erdhügel über manchen Grabgruben: Bacher 2006, 21 f.

45 Hartmann/Meyer 1972, 113 f.

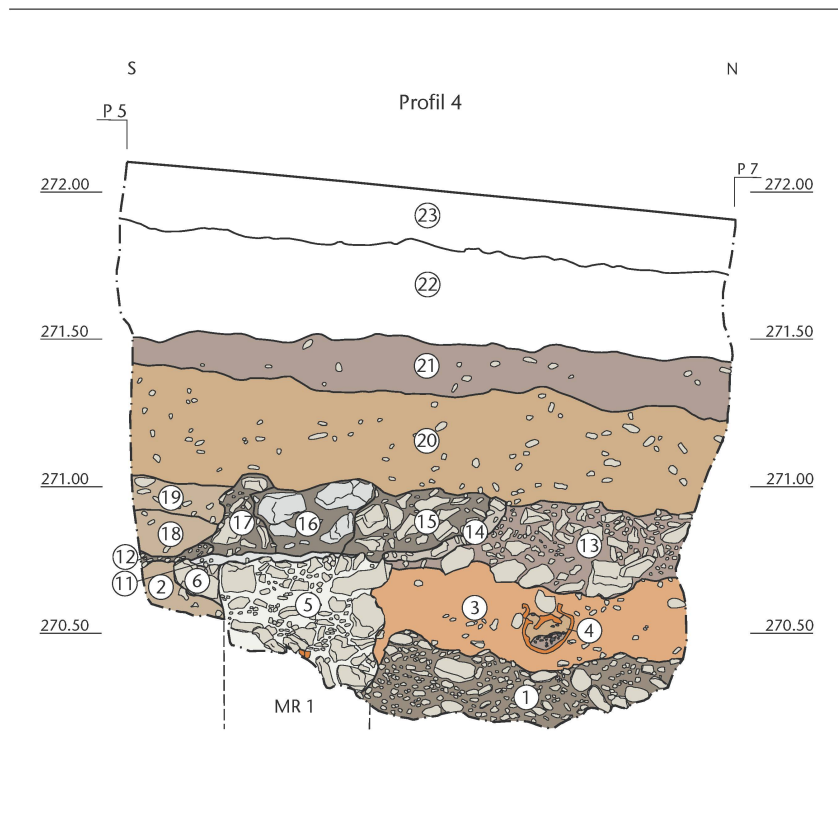


Abb. 36: Augst BL, Sondierungen Rheinlust (Sondierung 2020.059). Westprofil P 4, Südprofil P 5 und Ostprofil P 6 in Sondierung 3. M. 1:25.

- | | |
|--|---|
| 11 Kalkmörtelausgleichslage, vermutlich zur Aufnahme eines vor Ort eingepassten Quaders aus Korallenkalk | 18 homogenes beiges, lehmiges Sediment |
| 12 Bauhorizont mit kleinen Bruchstücken aus kreidigem Korallenkalk | 19 homogenes beiges, lehmiges Sediment mit vermehrt grossen Flussteinen |
| 13 Kalkbruchsteine in verschiedenen Grössen, stellenweise vermörtelt | 20 homogenes beiges, lehmiges Sediment |
| 14 Bauhorizont mit kleinen Bruchstücken aus kreidigem Korallenkalk | 21 homogenes dunkelgraues, sandiges Sediment |
| 15 Kalkbruchsteine in verschiedenen Grössen | 22 Wandkies und Sand; Koffering des Betonbelags |
| 16 Bruchsteine in verschiedenen Grössen aus kreidigem Korallenkalk | 23 Betonbelag. |
| 17 Kalkbruchsteine in verschiedenen Grössen | |

Mauerflucht gefasst; dies bestätigte die Vermutung, dass die Urne in der Mitte der Struktur deponiert worden war (Abb. 37).

Aufgrund der Stärke der Mauerfundamente handelt es sich bei dem Bau kaum um ein Grabhaus, einen Grabaltar oder gar ein Pfeilergrabmal⁴⁶, sondern eher um einen Grabbau mit halbhohen Umfriedungsmauern⁴⁷, in die strassen-seitig ein Grabstein mit Sockelbasis eingelassen war (Abb. 40).

Sogenannte *loricae*, halbrunde Abdecksteine von Mauerkronen und zuverlässige Anzeiger von solchen Grabeinfriedungen, wurden aber nicht gefunden⁴⁸.

Grabbauten mit Mauerwerk sind im Nordwestgräberfeld bislang nur selten nachgewiesen; Brand- und Körpergräber kamen an mehreren Standorten wie beispielsweise in der gut dokumentierten Grabung in der Sägerei Ruder zum Vorschein⁴⁹: Aus dem Gräberfeld mit einer zurzeit be-

46 Eine Diskussion über für bestimmte Grabbautypen benötigte Fundamentierungen und Vergleichsfunde findet sich in Hodel 2017, 43–46.

47 Chantal Haefelä vermutet für die postulierten «Grabgärten» aus der Grabung 1982.051 «Cito», die ähnliche Fundamentdimensionen wie im vorliegenden Grabbau aufweisen, eine Mauerhöhe von rund 1,50 m: Haefelä 1996, 238.

48 Scholz 2012, 472. Eine grössere Version eines Architekturelements zur Abdeckung von Mauerkronen bilden die sogenannten Zinnendeckel (Haefelä 1996, 238). Im Kontext der beiden Grabbauten aus

der Grabung 1968.052 «Chemoforma», die starke Parallelen zum vorliegenden Grabbau aufweisen, wurde ein solcher aus Sandstein gefertigter Zinnendeckel geborgen, von Teodora Tomasevic (Tomasevic 1974, 36) aber vermutlich fälschlicherweise als Sarkophagendeckel angesprochen (Haefelä 1996, 238). In Studen-Petinesca BE konnte im Kontext eines rechteckigen Grabbaus ein Deckstein aus Tuff geborgen werden (Bacher 2006, 22).

49 Grabung 2002.052 «Sägerei Ruder» mit zehn Brand- und vier Körperbestattungen mit archäozoologischen und archäobotanischen Auswertungen, siehe Pfäffli u. a. 2004.

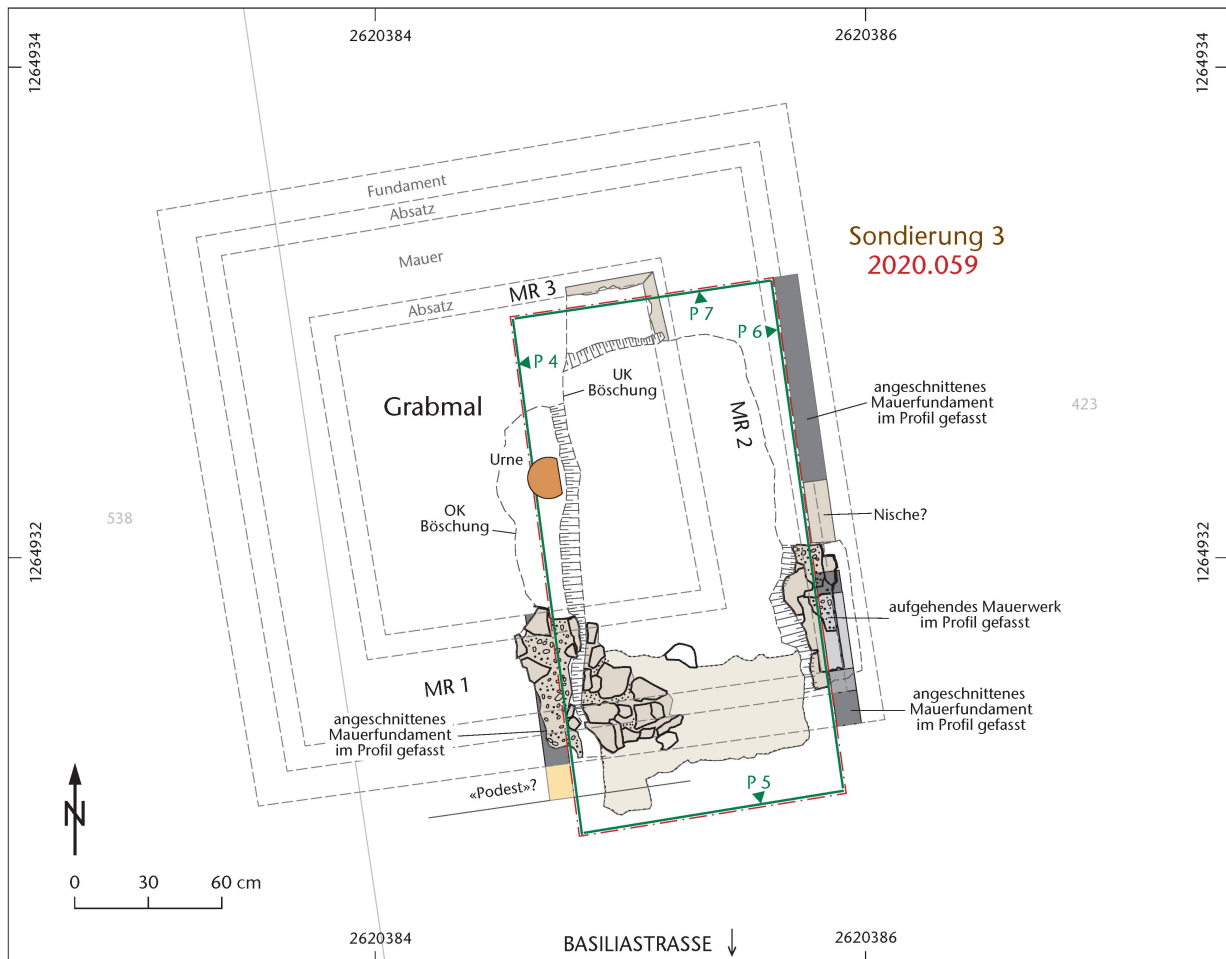


Abb. 37: Augst BL, Sondierungen Rheinlust (Sondierung 2020.059). Situationsplan mit der Fläche von Sondierung 3 und dem ergänzten Grundriss des hypothetischen Grabbaus. M. 1:30.

kannten Längsausdehnung von 800 m wurden aber nur noch in der Grabung 1982.051 «Cito»⁵⁰ westlich des Gasthofs Rheinlust und in der Grabung 1968.052 «Chemoforma»⁵¹ östlich des Gasthofs Rheinlust Steinbauten angetroffen, die mehr als einen einzeln stehenden Mauerzug darstellen und klar im Kontext von Grabbauten zu sehen sind⁵². Bei der Grabung 1982.051 «Cito», in der 25 Brandgräber und eine Körperbestattung geborgen wurden, hat es einen Mauerzug in Strassenrichtung, an den zwei rückwärtige Quermauern angebracht sind, zwischen denen sich eine Art steinerner Viertelkreis befindet, wobei vom aufgehenden Mauerwerk an keiner Stelle etwas erhalten blieb⁵³. In der Grabung 1968.052 «Chemoforma», in der 22 Bestattungen – vornehmlich Brandgräber⁵⁴ – freigelegt wurden, kamen zwei vermutlich quadratische Strukturen zum Vorschein: Eine davon ist mit 4,00 m × 4,00 m und 0,80 m breiten Mauern viel grösser als der hier besprochene Grabbaubefund; ein zweites rechteckiges Grabgeviert aber ist mit vermutlich 3,00 m × 3,00 m Ausenlänge, einer Mauerdicke von rund 0,80 m und einer zentralen Bestattung zwar immer noch grösser dimensioniert, aber durchaus mit unserem Befund vergleichbar (Abb. 41).

Bei beiden Strukturen ist ausser dem Fundament aus Geröllen nur noch an wenigen Stellen höchstens zweilagiges, gemörteltes Mauerwerk aus Kalkbruchsteinen auszumachen, wie dies auch in der Rheinlust der Fall ist. Teodora Tomasevic spricht sie als Umfriedungsmauern an⁵⁵. Wie bei unse-

50 Siehe Grabung 1982.051 «Cito». Eine interdisziplinäre Auswertung zu dieser Grabung findet sich in Haefelä 1996.

51 Siehe Grabung 1968.052 «Chemoforma»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

52 Hinweise auf Grabbauten an der Rheinstrasse finden sich aber einige; siehe Hodel 2017, 46.

53 Chantal Haefelä spricht die rechteckigen Strukturen als Grabgärten an, während sie den Viertelkreis einem früheren, beim Anlegen der Grabgärten abgebrochenen Monument zuordnet: Haefelä 1996, 222.

54 Teodora Tomasevic unterteilt die 22 Gräber in fünf Brandgrubengräber, zehn Brandschüttungsgräber, fünf Urnengräber und zwei unbestimmte, vermutlich Körperbestattungen: Tomasevic 1974, 7.

55 Tomasevic 1974, 8; 35.



Abb. 38: Augst BL, Sondierungen Rheinlust (Sondierung 2020.059). Sondierung 3: Die Urne innerhalb des Grabbaus im Westprofil P 4.

rem Grabbau ist aber aufgrund fehlender Hinweise auf den aufgehenden Überbau nicht auszumachen, um welche Arten von Grabbauten es sich ursprünglich gehandelt hat. Festzuhalten ist, dass eine rechteckige Mauerstruktur mit 2–4 m Seitenlänge, die den Grabbereich klar von der Umgebung trennt, für römische Gräberfelder ein durchaus geläufiges Phänomen ist, wie neben den bereits erwähnten Grabbauten Parallelen aus Windisch-Dägerli AG, Studen-Keltenweg BE und Avenches-En Chaplix VD zeigen⁵⁶, die gerne als – vermutlich oben offene – Grabumfriedungen angesprochen werden⁵⁷.

Bei der Urne aus oxidierend gebranntem, orangem Ton handelt es sich um einen Schultertopf mit rund ausbiegendem Rand (Abb. 42,1)⁵⁸. Er enthielt Reste von Leichenbrand.

Der Deckel aus reduzierend gebranntem, schwarzem Ton mit geschweiffter Wand und prononcierter Randlippe (Abb. 42,2)⁵⁹ wurde durch den Erddruck in das Innere der Urne gedrückt (Abb. 38). Ausserhalb der Urne wurden weder Leichenbrand, Brandschutt noch Beigaben gefunden; es handelt sich also um ein reines Urnengrab. Die Urne wurde mit dem umgebenden Sediment als Block geborgen. Bei der weiteren Freilegung im Labor zeigte sich (Abb. 43), dass im Inneren ein Balsamarium aus Glas deponiert worden war (Abb. 42,3), das typologisch ins 1. Jahrhundert n. Chr. datiert werden kann⁶⁰. In Anbetracht der Datierung der Urne, des Balsamariums und der Verwendung des kreidigen Korallenkalks

- 56 Windisch-Dägerli AG, Grab 85-1: Hintermann 2000, Taf. 1. – Studen-Keltenweg BE, Grab 15: Bacher 2006, 22 f. – Avenches-En Chaplix VD, Structure 1/48: Castella u. a. 1999, Abb. 171.
- 57 Bacher 2006, 23; Haeffélé 1996, 222; Hartmann/Meyer 1972, 114; Tomasevic 1974, 8.
- 58 Nach der Typologie von Caty Schucany und Tamara Mattmann entspricht die Form dem Typ ARc-4:07-T19, der in Augusta Raurica im zweiten und dritten Drittel des 1. Jahrhunderts auftritt und bereits im 2. Jahrhundert wieder verschwunden ist: Schucany/Mattmann 2019, 70 Abb. 49. Eine Urne gleichen Typs kam in der Grabung 1982.051 «Cito» im Grab 12 zum Vorschein: Haeffélé 1996, Nr. 307. Im Gegensatz zum vorliegenden reinen Urnengrab handelt es sich dort um ein Brandschüttungsgrab mit Urne.
- 59 Der Deckel entspricht dem Typ ARc-5:01-D3, der in Augusta Raurica fast ausschliesslich im ersten und zweiten Drittel des 1. Jahrhunderts auftritt: Schucany/Mattmann 2019, 39 f.
- 60 Freundlicher Hinweis von Sandra Ammann, Augusta Raurica. Das Balsamarium entspricht der Form AR 128.1; Rütli 1991, Taf. 100, 2266.

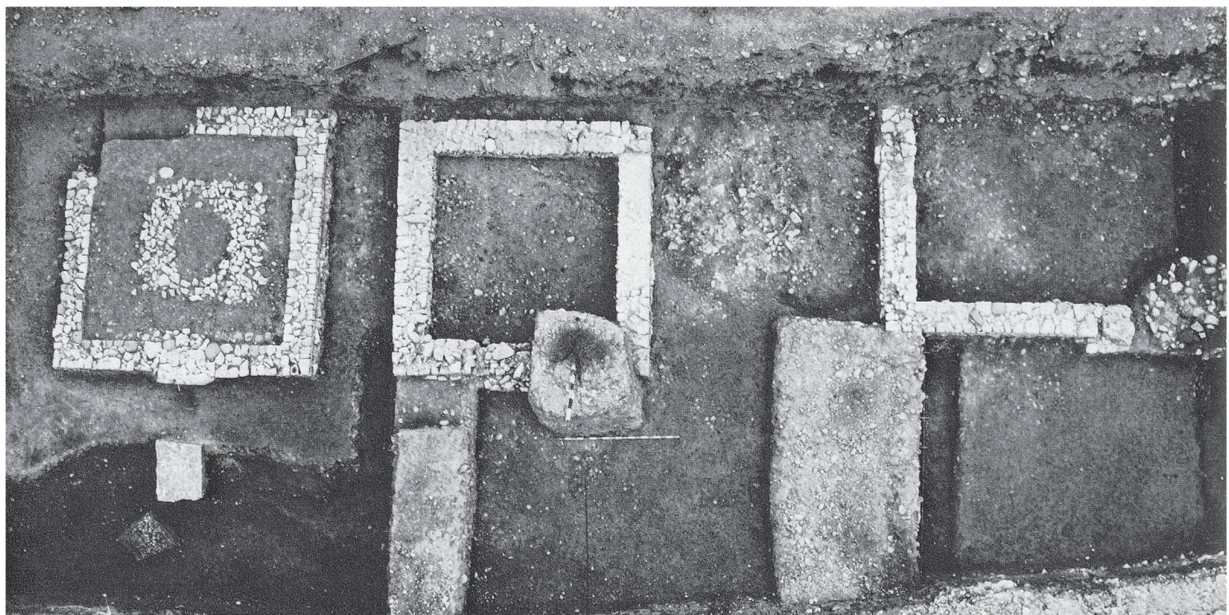


Abb. 39: Blick auf die drei bei Vindonissa, an der Ausfallstrasse nach Augusta Raurica, freigelegten Grabbauten. Der Grabbau links im Bild weist mit der Steinsetzung im Innern und dem leicht auskragenden Mauervorsprung an der Frontseite Parallelen zum Grabbau in Augusta Raurica (2020.059) auf.

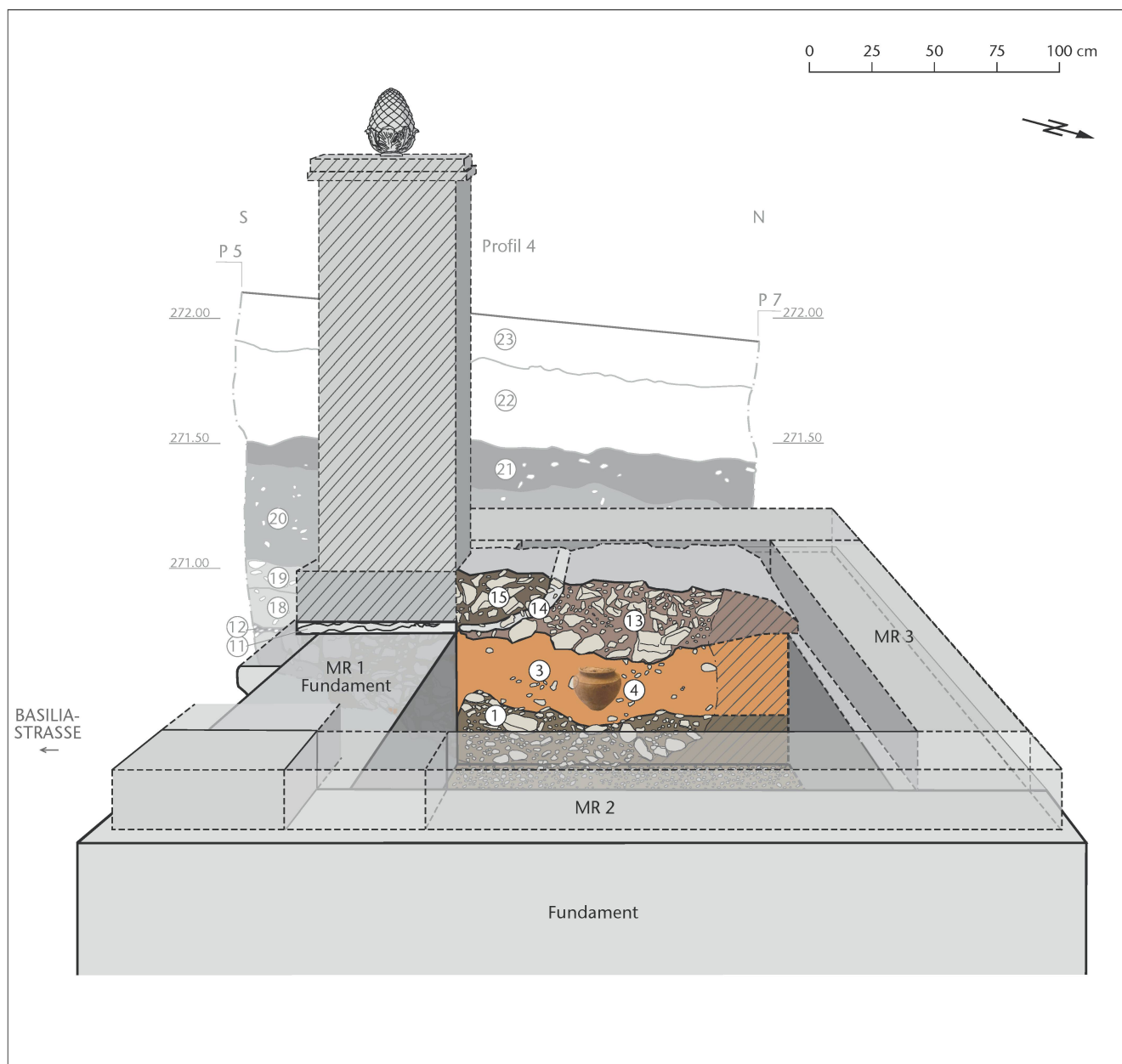


Abb. 40: Augst BL, Sondierungen Rheinlust (Sondierung 2020.059). Sondierung 3: Rekonstruktion des Grabbaus. Strassenseitig könnte in das Mauergerüst eine Basis mit darauf platziertem Grabstein aus Korallenkalk eingepasst gewesen sein. M. 1:25.

lässt sich das Urnengrab also in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. einordnen.

Unter dem Balsamarium befanden sich die kremierten Knochen der bestatteten Person, die auffällig sorgfältig ausgelesen schienen: Es fand sich kaum Holzkohle im umliegenden Sediment. Zuerst zeigten sich bei der Freilegung grössere Fragmente der Schädeldecke, die aufgrund ihrer Lage eine bewusste Deponierung vermuten lassen. Im Vergleich zum darunterliegenden Knochenmaterial, das ebenfalls in grossteiligen Fragmenten vorliegt, weisen die vorhandenen Schädelreste kaum Brandspuren auf. Drei Nägel

aus Eisen, die zu einem Holzkästchen oder ähnlichem gehört haben dürften, das dem Verstorbenen bei der Kremierung mitgegeben wurde, gehören ebenfalls zu den Funden aus der Urne (Abb. 42,4–6).

Sondierung 4

Auch in Sondierung 4 fanden sich römische Schichten, überdeckt von mächtigen modernen Planien aus teilweise umgelagertem Material römischer Kulturschichten. Direkt unter dem Koffer der Zufahrtsrampe zu den Garagen liess sich ganz ähnlich wie in Sondierung 3 eine gräuliche Schicht

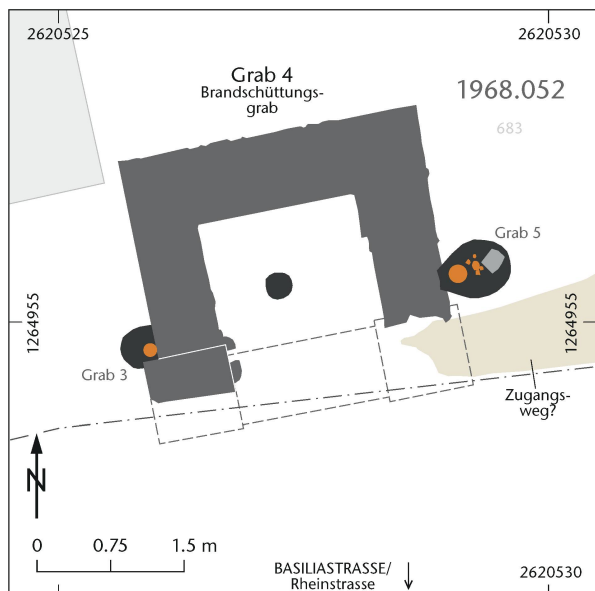


Abb. 41: Augst BL, Chemoforma (Grabung 1968.051). Grundriss der kleinen der zwei in dieser Grabung gefundenen rechteckigen Mauerstrukturen. Da im Süden das Gelände zum Trottoir der Rheinstrasse hin stark ansteigt, konnte der Befund nicht vollständig freigelegt werden. M. 1:75.

zeichnete sich im Westprofil P 8 (Abb. 44,2) und im Südprofil P 9 eine seichte Grube ab. Aus Sicherheitsgründen wurde in dieser Sondierung nicht bis auf den anstehenden Boden gegraben.

Sondierung 5

Der Bereich, in dem Sondierung 5 angelegt wurde, muss für den Bau der Nebengebäude des Gasthofs Rheinlust mit Werkstätten und Schweinestall zu Beginn des 20. Jahrhunderts aufgeschüttet worden sein. Dies zeigt das Nordprofil P 10 (Abb. 45). Zwischen dieser modernen Terrassierung und dem anstehenden Rheinschotter fand sich eine 0,50 m mächtige römische Planie, auf der eine Art Kofferung festgestellt werden konnte, bei der es sich um einen Weg oder eine Platzbefestigung handeln könnte. Darüber lag eine feine schwärzliche Schicht mit Holzkohle von ca. 0,01–0,02 m Mächtigkeit⁶¹.

Die durch die fünf Sondierungen gewonnenen Einblicke sind klein, was eine Einbettung der angetroffenen Befunde in einen grösseren Kontext verunmöglicht. Jedoch konnten Erkenntnisse über die Mächtigkeit der zu erwartenden

erkennen, die als umgelagertes Schichtmaterial aus dem Gräberfeld angesprochen werden kann (Abb. 44,10). Darunter folgten einige Schichten mit neuzeitlichen und modernen Funden, wohl moderne Planien (Abb. 44,5–9), und zuunterst, ungefähr mit dem gleichen Gefälle wie heute, die römischen Schichten (Abb. 44,1–4). Ganz unten im Profil

61 In der Grabung 2021.053 «Abbruch Rheinlust» zeigte sich aber im Februar 2021, dass vermutlich die gesamte Stratigraphie in dieser Sondierung aus modern umgelagertem Material besteht, siehe dazu den Bericht über die Grabungen aus dem Jahr 2021 im nächstjährigen Jahresbericht.

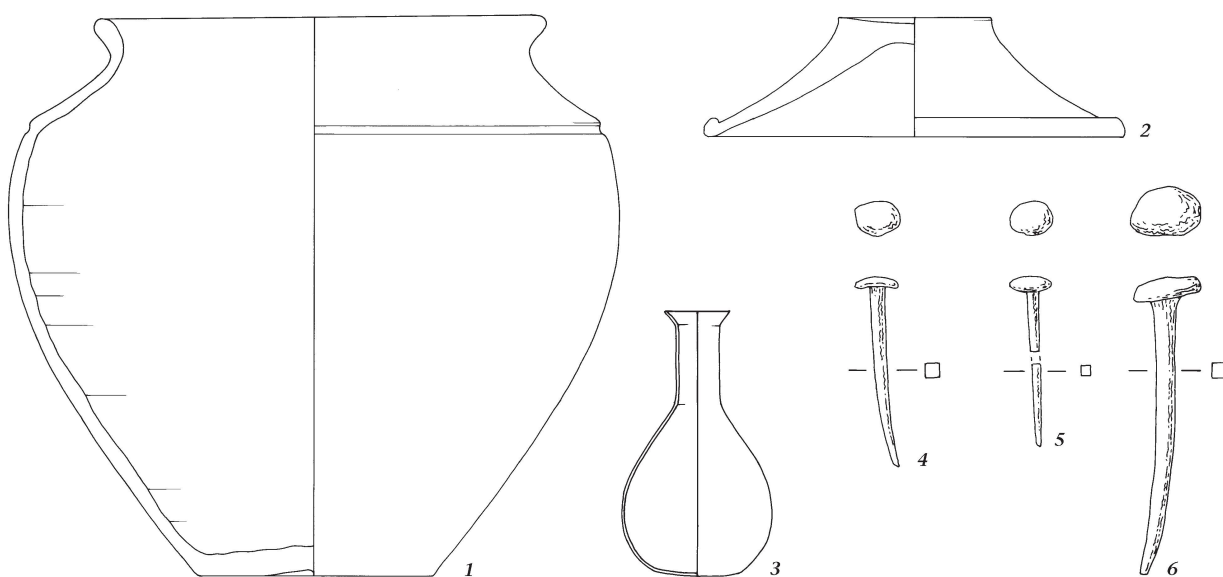


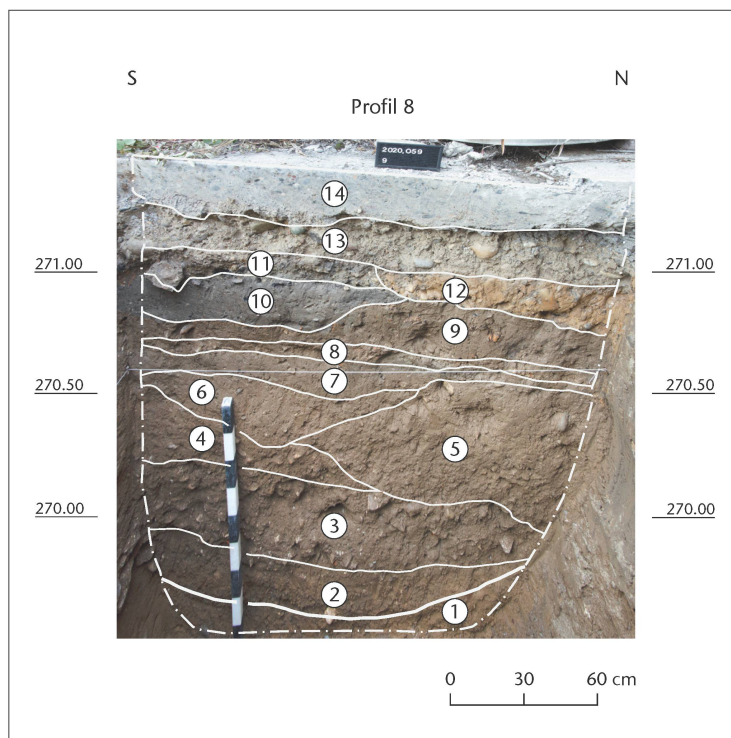
Abb. 42: Augst BL, Sondierungen Rheinlust (Sondierung 2020.059). Sondierung 3: Urne (1), Deckel (2), Balsamarium (3) und drei Nägel (4–6) wohl eines Holzkästchens, dessen Überreste zusammen mit dem Glasgefäß in der Urne deponiert waren. M. 1:3 (3–6 M. 1:2).



Abb. 43: Augst BL, Sondierungen Rheinlust (Sondierung 2020.059). Sondierung 3: Die verschiedenen Stadien des Abbaus der Verfüllung der als Block geborgenen und im Depot ausgegrabenen Urne. Von oben links nach unten rechts: Urne von der intakten Ostseite gesehen, Urne von der mit dem Bagger angekratzten Westseite gesehen, Urne mit freigelegtem Deckel, Urne mit freigelegtem Balsamarium, Urne mit freigelegtem Knochenmaterial und den obenauf liegenden Schädelfragmenten, leere Urne.

Abb. 44: Augst BL, Sondierungen Rheinlust (Sondierung 2020.059). Sondierung 4: Blick auf das Westprofil P 8. Die Oberkanten von 3 und 4 entsprechen der Oberkante der römischen Schichten. Die Oberkante von 1 zeigt die Grubenwandung am unteren Rand des Profils. M. 1:30.

- 1 Beiger Lehm
- 2 beigebrauner Lehm mit vereinzelt Baukeramikpartikeln, Grubenverfüllung
- 3 brauner, siltiger Feinsand mit Kies und kleinen Kalkbruchsteinen, wenigen Kalkmörtelklümpchen und Ziegelfragmenten
- 4 brauner, siltiger Feinsand mit Feinkies und vereinzelt kleinen Kalkbruchsteinen
- 5 beige-brauner, siltiger Feinsand mit Feinkies, nachrömisch
- 6 beige-brauner, siltiger Feinsand mit wenig Feinkies und einzelnen Ziegelpartikeln, nachrömisch
- 7 brauner, siltiger Feinsand mit Feinkies und wenigen Ziegelpartikeln, nachrömisch
- 8 Horizont aus braunem, siltigem Feinsand mit viel Feinkies und vereinzelt Ziegelpartikeln, nachrömisch
- 9 beige-brauner, siltiger Feinsand mit Feinkies, Holzkohlestückchen, Ziegelpartikeln und wenigen Ziegelfragmenten, nachrömisch
- 10 graubrauner, siltiger Feinsand mit vielen Holzkohlestückchen, wenigen kalzinierten Knochen, sehr wenigen Ziegelpartikeln und Feinkies, nachrömisch/modern
- 11 beiger Lehm mit Mittel- bis Grobkies, modern
- 12 modern vermengtes Material mit Kalkbruchsteinen und Teerbrocken



- 13 Wandkies und Sand; Koffierung des Betonbelags
- 14 Betonbelag.



Abb. 45: Augst BL, Sondierungen Rheinlust (Sondierung 2020.059). Sondierung 5: Blick auf das Nordprofil P 10. In der unteren Hälfte ist die dünne Schicht aus Holzkohle, die auf einer möglichen römischen Weg- oder Platzbefestigung liegen könnte, gut zu erkennen. Schnurhöhe 270,00 m ü. M.

Schichten und Strukturen und ihren ungefähren Verlauf im nach Norden abfallenden Gelände gewonnen werden, die wichtig für die Planung der vorgesehenen Flächengrabung sind.

Im Anschluss an die Sondierungen erfolgte der Abbruch des Gasthofs Rheinlust und der benachbarten Liegenschaft⁶².

(Simon Friz)

62 Baubegleitung 2020.063 «Abbruch Rheinlust», s. u. S. 46.

2020.060 Augst – Trafostation Sammlungszentrum

Lage: Schwarzacker, Kurzenbettli; Region 1, Insulae 48, 50–52; Regionen 7C–7E; Parz. 1025, 1032, 1033, 1195 (Abb. 1; 46–52).

Koordinaten: 2 621 919/1 264 631, 2 621 681/1 264 509, 2 621 709/1 264 435.

Anlass: Neue Trafostation mit Zuleitung und Muffenlöchern.

Dauer: 28.09.–28.10.2020.

Fundkomplexe: G06833–G06837.

Kommentar: Für das neue Sammlungszentrum Augusta Raurica mussten eine neue Trafostation inklusive deren Zuleitung gebaut und zwei Muffenlöcher ausgehoben werden. Alle diese Arbeiten wurden archäologisch begleitet (Abb. 46).

Der Standort der Trafostation wurde so geplant, dass diese grösstenteils in die Aufschüttung der Erschliessungsstrasse zum Sammlungszentrum zu liegen kam, im ehemaligen Verlauf der heute für den Neubau leicht versetzten Schwarzackerstrasse. Das Trasse der Zuleitung lag innerhalb eines bestehenden Leitungsgrabens, der bereits archäologisch untersucht worden war⁶³.

Im nicht aufgeschütteten Bereich der Trafostation war alles modern gestört; es hatte sogar unterhalb des Mergels der ehemaligen Schwarzackerstrasse grosse Teerstücke.

Im Südprofil P 1 des Leitungsgrabens für die Zuleitung kamen jedoch einige wenige Befunde zum Vorschein, die teils bisher nicht bekannt waren: Bei der ersten Struktur handelte es sich um eine Latrinengrube, die in den anstehenden Boden eingetieft war (Abb. 47); die grünlichen Phosphatausfällungen der Verfüllung zeichneten sich gut ab (Abb. 47,2). Die Latrinengrube befand sich im Hinterhof der Überbauung entlang der Osttorstrasse (Abb. 48). Bemerkenswerterweise befindet sich die diesjährige Latrinengrube beinahe auf gleicher Flucht bzw. Höhe in den Hinterhöfen wie weitere, aus älteren Grabungen stammende Befunde: der Töpferofen und der Sodbrunnen oder Schacht aus der Grabung 1992.065 «Notwasserleitung»⁶⁴ sowie ein weiterer Töpferofen aus der Grabung 2019.051 «Sammlungszentrum»⁶⁵.

Etwas weiter westlich fiel ebenfalls im Südprofil P 1 ein kieshaltiger Bereich auf. Der Kies ist nicht anstehend, denn er war mit wenigen kleinen Baukeramikfragmenten durchsetzt (Abb. 49). Vermutlich handelt es sich dabei um die römische Tobelstrasse, auch wenn die sonst bei römischen Strassenkoffern üblichen horizontalen Kiesstraten hier nicht

erkennbar sind. Östlich an die Strasse anschliessend ist ein möglicher Strassen Graben zu sehen.

Etwas weiter westlich war beinahe alles modern gestört, nicht nur wegen des ehemaligen Leitungsgrabens, sondern vor allem auch wegen der grossflächigen Notgrabung 1968–1969.053, 1971.053 «Venusstrasse Ost und West». Als einziger Befund konnten die letzten Reste von Mauer MR 1 in Südprofil P 1 fotografiert und eingemessen werden⁶⁶. Hingegen fand sich ziemlich viel Fundmaterial im Aushub des Leitungsgrabens, bei dem es sich um aus der oben erwähnten Grabung stammendes verlagertes Material handeln dürfte; darunter auch ein komplett erhaltenes Webgewicht (Abb. 50).

Die Grabung fürs Muffenloch beim Swisscomgebäude fand in einem durch moderne Eingriffe vollständig gestörten Gebiet statt. Hingegen stiessen wir beim Muffenloch an der Kreuzung Giebenacherstrasse/Wildentalstrasse auf Mauer MR 2 (Abb. 51). Es handelt sich eigentlich um eine Mauer-ecke bzw. um die nördliche Gebäudeecke von Insula 48. Die Mauerkrone wurde bereits im Jahr 1972 freigelegt, nördlich davon aber ein Profilsteg stehengelassen, sodass wir nördlich der Mauer auf intakte Schichten stiessen (Abb. 52)⁶⁷. Diese Schichten befanden sich im Bereich der Portikus, deren Mörtelgussboden nur wenige Zentimeter unterhalb der Unterkante des Muffenlochs liegen muss⁶⁸.

Diese archäologische Begleitung ist ein gutes Beispiel für eine ausgezeichnete Planungsarbeit mit allen Beteiligten. Trotz der zum Teil sehr sensiblen archäologischen Bereiche und der grossen Länge des Leitungsgrabens konnten die Grabungsarbeiten ohne Schäden am archäologischen «Bodenarchiv» sehr zügig durchgeführt werden.

(Cédric Grezet)

63 Grabungen 1991–1992.065 «Notwasserleitung»: Hufschmid/Sütterlin 1992; Schwarz 1993; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

64 Schwarz 1993, 26 Abb. 17.

65 Grezet 2020b, 14; 19 f. Abb. 2.

66 Grabung 1971.053 «Venusstrasse Ost und West», Mauer MR 9: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

67 Grabung 1972.053 «Rauschentalstrasse/Palazzo»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

68 Höhe Mörtelgussboden 296,26 m ü. M.: Plan 1972.053.8002, im Archiv Augusta Raurica.

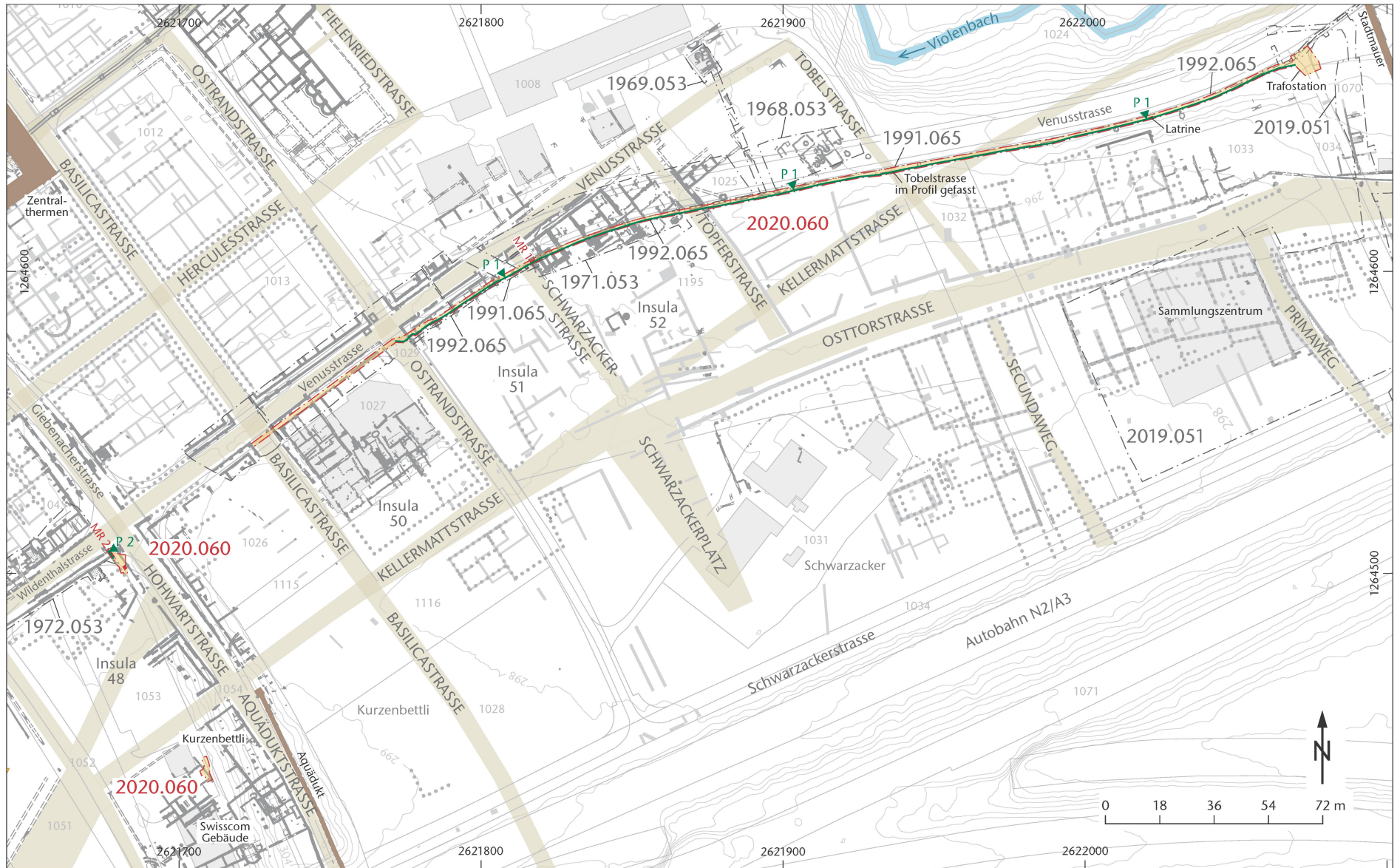


Abb. 46: Augst BL, Trafostation Sammlungszentrum (Baubegleitung 2020.060). Situationsplan. M. 1:1800.

Abb. 47: Augst BL, Trafostation Sammlungszentrum (Baubegleitung 2020.060). Teil des Südprofils P 1 mit einer Latrinengrube. M. 1:20.

- 1 Anstehender, ockerfarbener Kies
- 2 Latrinengrubenverfüllung mit Phosphat-
ausfällungen
- 3 hellbraun-ockerfarbene, kiesig-lehmige
Latrinengrubenverfüllung
- 4 braungrauer, verlehmt Kies
- 5 aktueller Humus.

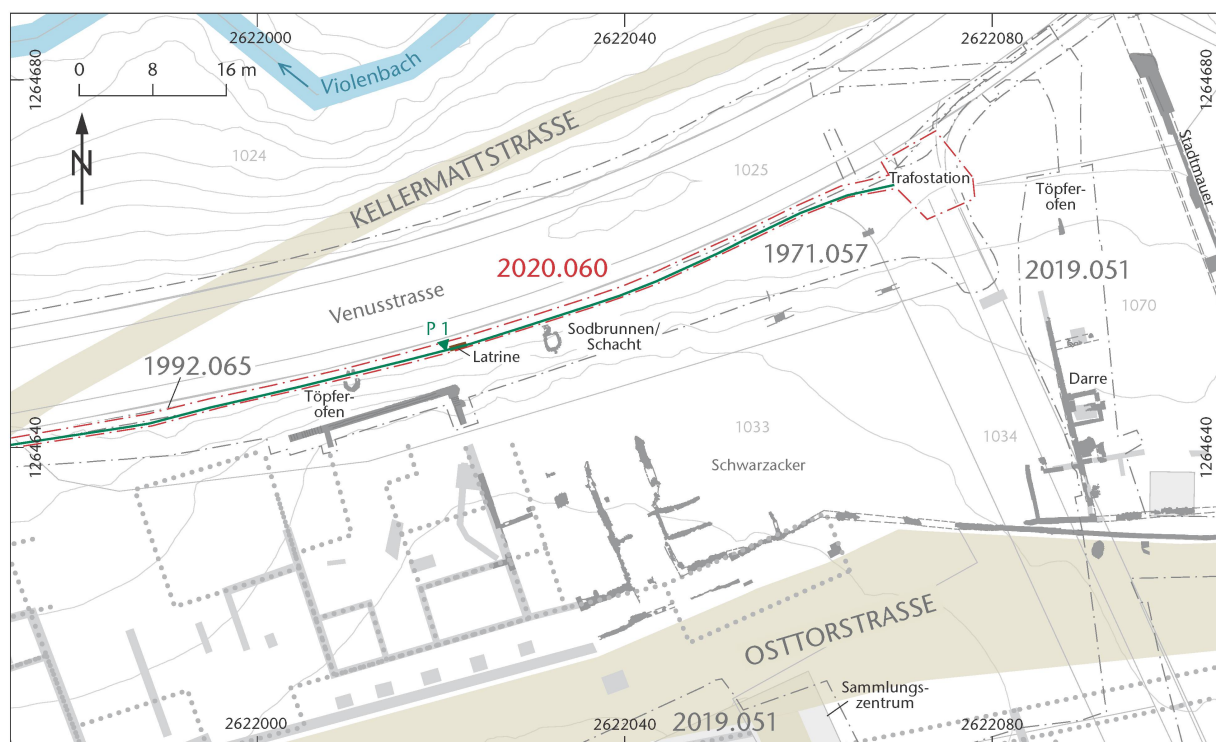
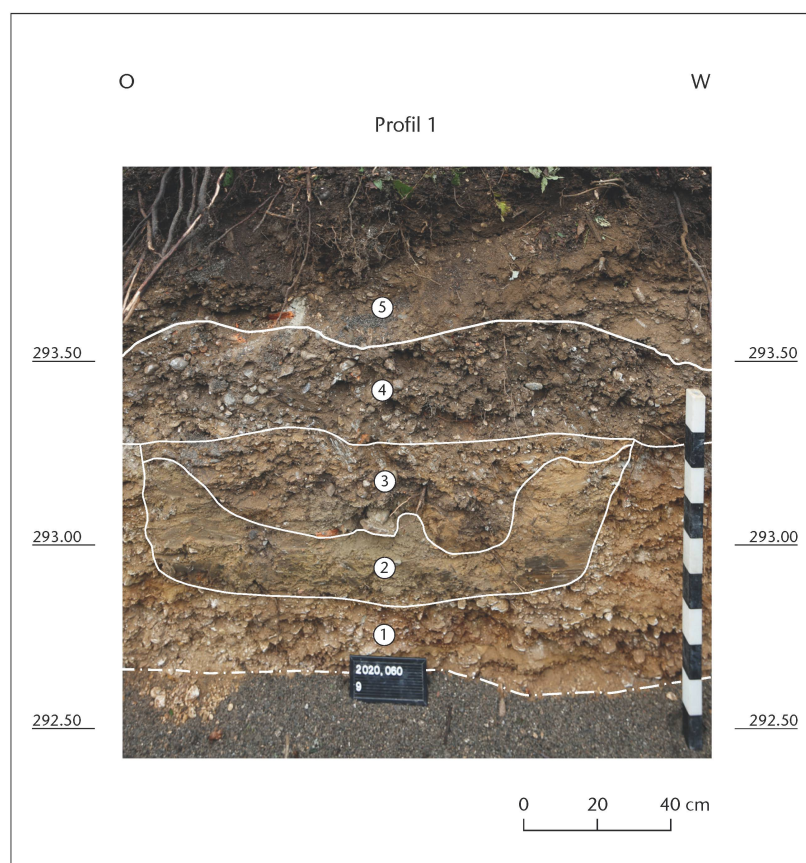


Abb. 48: Augst BL, Trafostation Sammlungszentrum (Baubegleitung 2020.060). Plan der Überbauung nördlich der Osttorstrasse. M. 1:800.



Abb. 49: Augst BL, Trafostation Sammlungszentrum (Baubegleitung 2020.060). Blick von Norden auf einen Teil der Kieskofferung der römischen Tobelstrasse mit deren Strassengraben links im Bild.



Abb. 50: Augst BL, Trafostation Sammlungszentrum (Baubegleitung 2020.060). Vollständig erhaltenes Webgewicht aus dem Abraum des Leitungsgrabens. Inv. 2020.060.G06834.1. Höhe 12,2 cm.

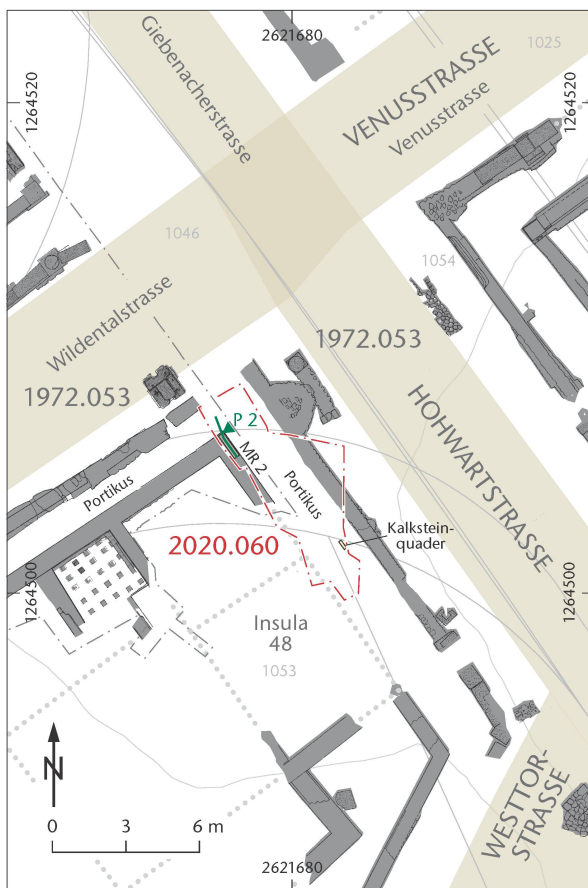


Abb. 51: Augst BL, Trafostation Sammlungszentrum (Baubegleitung 2020.060). Situationsplan: Kreuzungsbereich der heutigen Giebenacherstrasse/Wildentalstrasse. M. 1:300.



Abb. 52: Augst BL, Trafostation Sammlungszentrum (Baubegleitung 2020.060). Blick von Nordosten auf das Südwestprofil P 2 mit Mauer MR 2 und den intakten Schichtanschlüssen. Schmurhöhe 297,40 m ü. M.

Alle Werkleitungen (Strom, Wasser und Abwasser) wurden gebündelt in einem Leitungsraben verlegt, der in einem bereits bestehenden Leitungstrasse, von der Curiastrasse

(Fredy von Wyl)

- 69 Siehe dazu Baubegleitung 2020.057 «Prospektion Parzelle 1105»,
oben S. 28.
- 70 Siehe dazu Grabung 2006.053 «Leitungsgraben Merkurstrasse»: Süt-
terlin 2007b.
- 71 Bei der Grabung 2000.052 «Spielplatz Restaurant Römerhof» ka-
men beim Abhumusieren mehrere Architekturelemente und Mau-
erkronen zum Vorschein: Sütterlin 2001. Ob die Fundarmut auf
die Nutzung als Hinterhof eines Bauernbetriebs im 20. Jahrhun-
dert zurückgeht oder ob auf der Parzelle in der Vergangenheit grö-
ßere Erdbewegungen stattgefunden haben, die archäologisch nicht
gefasst werden können, muss offenbleiben.

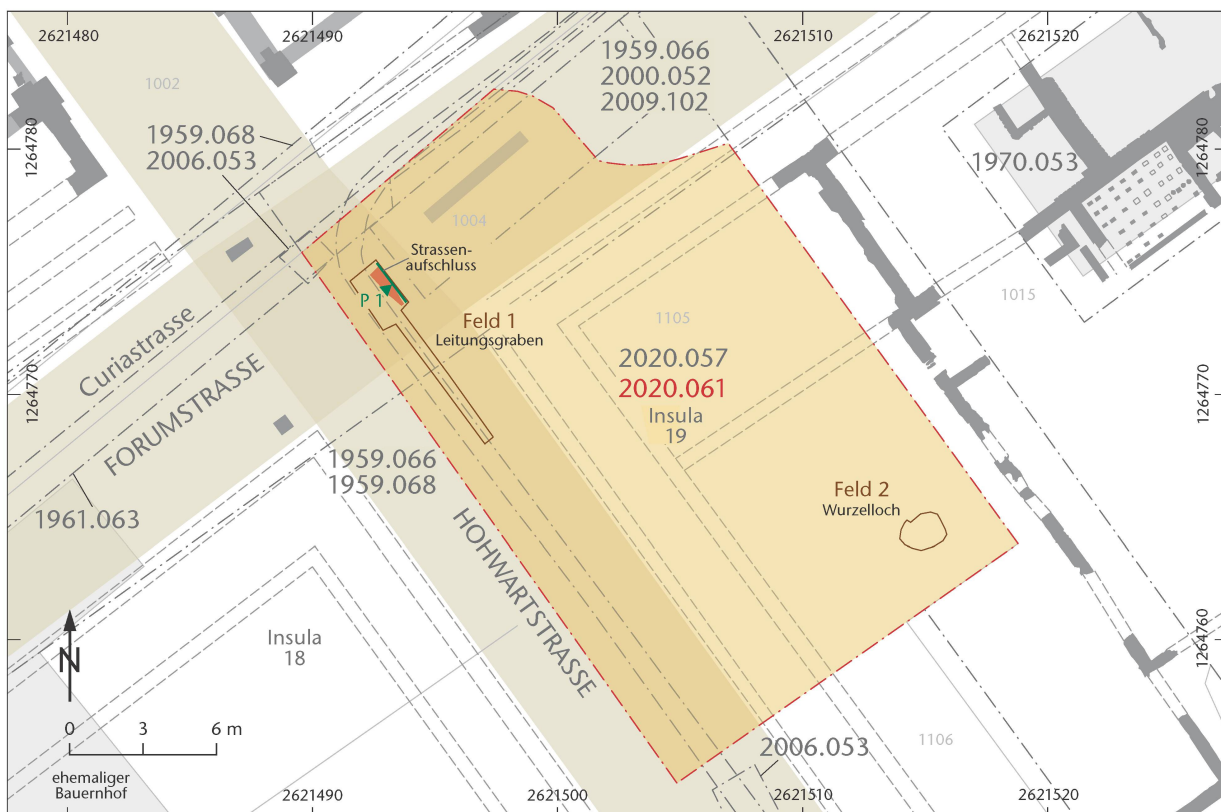


Abb. 53: Augst BL, Neubau Parzelle 1105 (Baubegleitung 2020.061). Situationsplan. M. 1:300.

2020.062 Augst – Leitungen Giebenacherstrasse 27

Lage: Steinler; Region 1, Insulae 11 und 18; Forumstrasse; Parz. 1002, 1004, 1105 (Abb. 1; 54; 55).

Koordinaten: 2 621 484/1 264 763, 2 621 456/1 264 758.

Anlass: Neue Dachwasserableitung, Umleitung von Telekomleitungen.

Dauer: 05.–07.10.2020.

Fundkomplexe: G06709, G06710.

Kommentar: Die Liegenschaft Giebenacherstrasse 27 liegt unmittelbar angrenzend an die römische Forumstrasse süd-östlich des Forums (Abb. 54). Das Dachwasser der Gebäude lief bis anhin, ohne gefasst zu werden, auf die Nordseite der Parzelle. Dies führte immer wieder zu Überschwemmungen. Deshalb war schon seit Längerem geplant, das Dachwasser ordentlich zu fassen und abzuführen. Da der Eigentümer im nördlichen Teil der Parzelle im November mit dem Bau eines Einfamilienhauses begann, konnte das Abführen des Dachwassers mit dem Abhumusieren und den Vorbereitungsarbeiten des Hausbaus zusammengelegt werden⁷².

Die Abwasserleitung wurde grösstenteils in einen schon bestehenden Telekomgraben gelegt respektive entlang eines alten, betonierten Fundaments eines ehemaligen Annex-Gebäudes geführt⁷³. Gleichzeitig wurde auch die bestehen-

de Telekomleitung erneuert. Bei diesen Arbeiten wurde an der Grabensohle stellenweise die Oberkante des Reduktionshorizonts sichtbar. Ansonsten konnten hier keine Befunde gefasst werden.

Bei der Erneuerung der Telekomleitung gab es aber einen Zwischenfall, der es nötig machte, eine kleine Fläche im Bereich des Forums zu öffnen⁷⁴. Bei diesem Eingriff wurde neben der gesuchten Leitung auch ein Mörtelgussboden bzw. der Unterbau eines Bodens angeschnitten, der zum Portikusbereich des Forums gehört (Abb. 55)⁷⁵. Der Ausschnitt war aber zu klein, um weitere Aussagen zu erlauben.

(Fredy von Wyl)

72 Siehe dazu Prospektion 2020.057 «Prospektion Parzelle 1105» und Baubegleitung 2020.061 «Neubau Parzelle 1105», oben S. 28; 44.

73 Der damalige Leitungsbau ist nicht archäologisch betreut worden.

74 Bei der Erneuerung von Telekomleitungen werden in einem Arbeitsschritt das bestehende Kabel herausgezogen und die neuen Kabel direkt angehängt und so automatisch wieder mit eingezogen. Im vorliegenden Fall riss das Kabel. Um es wieder zusammenzufügen, musste die führende Leitung auf einer kleinen Fläche freigelegt werden.

75 Höhe Mörtelgussboden 294,61 m ü. M.

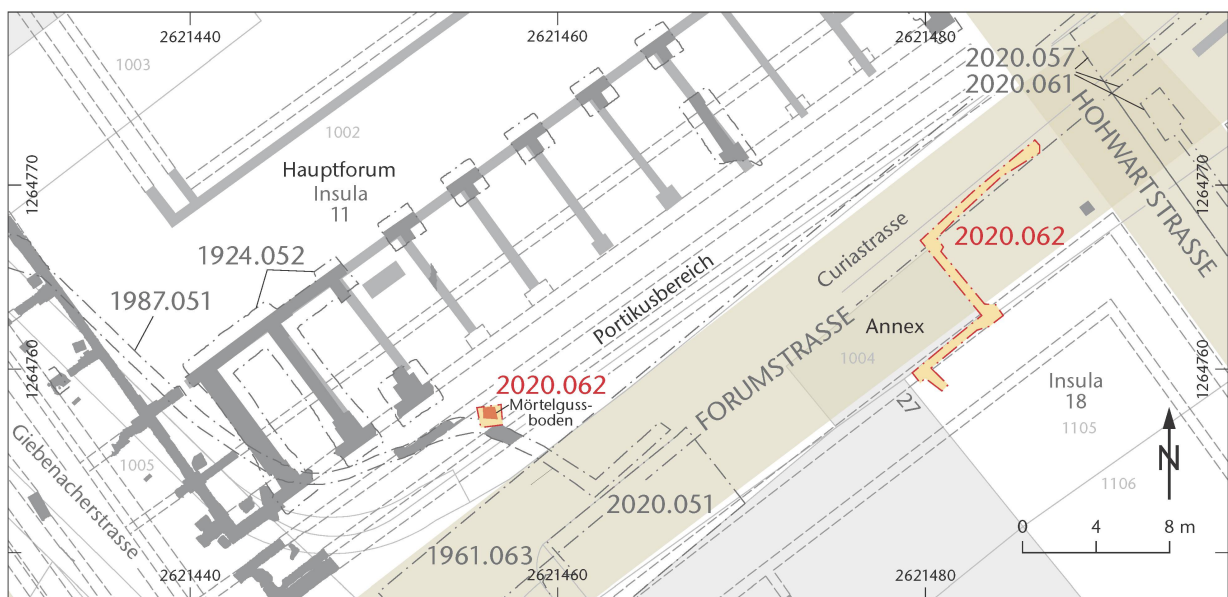


Abb. 54: Augst BL, Leitungen Giebenacherstrasse 27 (Baubegleitung 2020.062). Situationsplan. M. 1:400.

Abb. 55: Augst BL, Leitungen Giebenacherstrasse 27 (Baubegleitung 2020.062). Unterbau eines Mörtelgussbodens einer Portikus des Forums. Blick von Süden.



2020.063 Augst – Abbruch Rheinlust

Lage: Gallisacher; Region 15A; Parz. 423, 538 (neu mit Parz. 423 zusammengelegt) (Abb. 1; 56).

Koordinaten: 2 620 364/1 264 926, 2 620 395/1 264 925, 2 620 370/1 264 943, 2 620 409/1 264 964.

Anlass: Abriss des Gasthofs Rheinlust und der benachbarten Liegenschaft für Neubau eines Mehrfamilienhauses.

Dauer: 18.11.–18.12.2020.

Fundkomplexe: G08634–G08639.

Kommentar: Wegen des geplanten Neubaus eines Mehrfamilienhauses auf dem Gelände des ehemaligen Gasthofs Rheinlust wird im Jahre 2021 eine Flächengrabung erforderlich sein. Im Anschluss an die Sondierungen im Berichtsjahr (2020.059, s. o. S. 30–39) wurde mit dem vorliegenden Vorgang der Abbruch des Gasthofs und der westlich anschliessenden Liegenschaft begleitet (Abb. 56).

Vor dem Abriss der Gebäude mussten vier Bodeneingriffe bei den Wasser- und Elektroanschlüssen der beiden Liegenschaften vorgenommen werden, um sie von der Versorgung abzuhängen. Einzig das Muffenloch auf dem Parkplatz vor der Rheinlust war archäologisch positiv (Abb. 56, Feld 2). Hier wurde – wie bereits unweit westlich in der Sondierung 2 der Baubegleitung 2020.059 «Sondierungen Rheinlust» – im Profil der Baugrube die römische Basiliastrasse, die Ausfallstrasse in Richtung des heutigen Basel, angetroffen.

Im Dezember wurde die westlich vom Gasthof Rheinlust gelegene Liegenschaft bis auf die Maueransätze des Erdgeschosses abgebrochen. Das Entfernen der Kellerwände, der betonierten Fundamente und der Abriss des Gebäudes werden voraussichtlich Anfang 2021 vorgenommen und ebenfalls vom Augster Grabungsteam begleitet werden.

(Simon Friz)

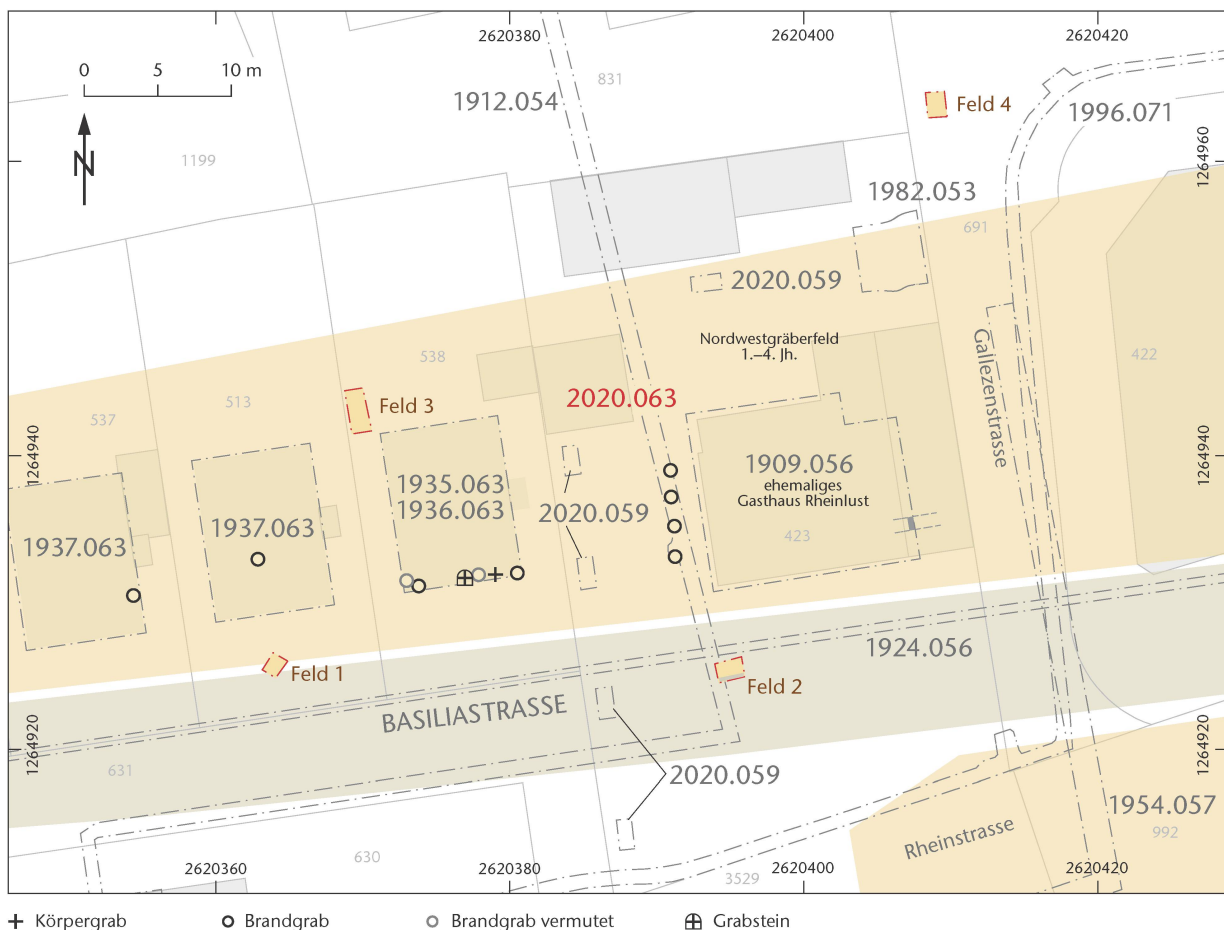
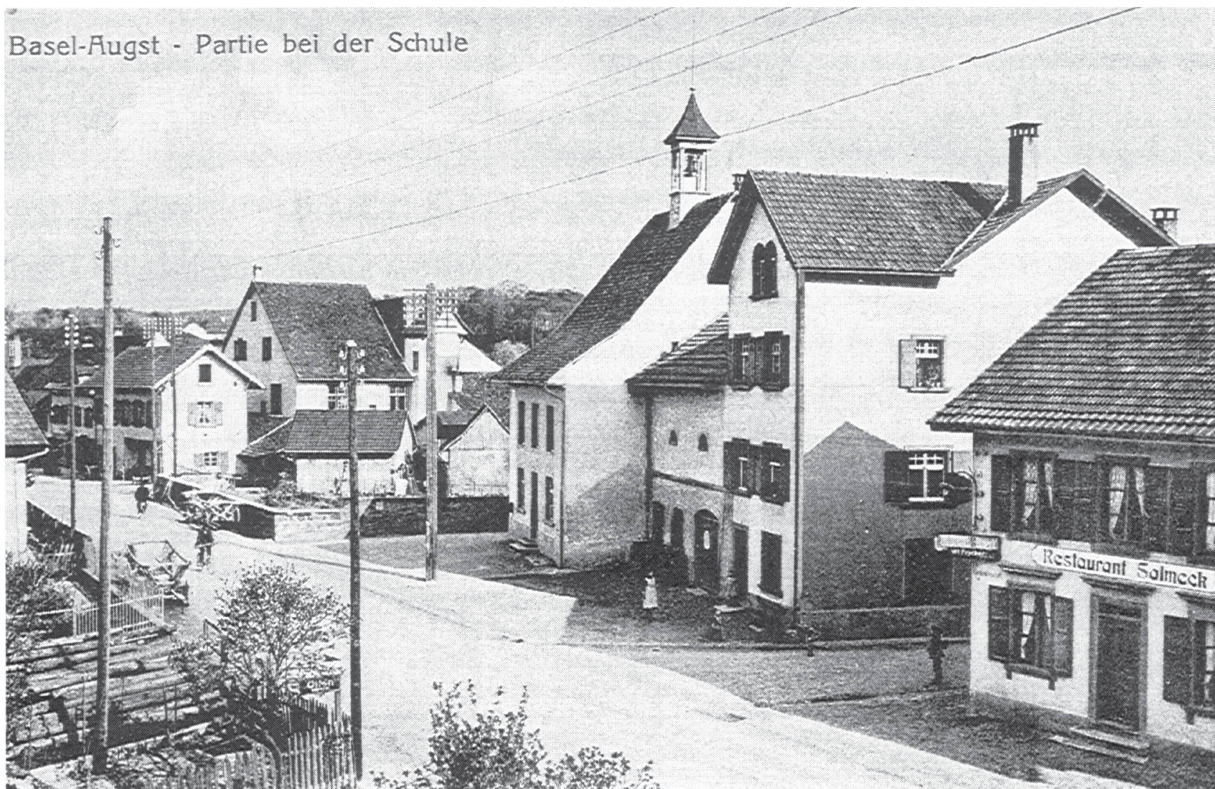


Abb. 56: Augst BL, Abbruch Rheinlust (Baubegleitung 2020.063). Situationsplan. M. 1:500.



Basel-Augst - Partie bei der Schule

Abb. 58: Augst BL/Pratteln BL, Sondierungen Poststrasse (Baubegleitung 2020.064). «Basel-Augst – Partie bei der Schule», 1920er-Jahre. Im Vordergrund die Rheinstrasse. Heute steht nur noch das Restaurant Salmeck und das Gebäude mit dem Glockentürmchen. Die beiden Gebäude dazwischen wurden 1933 abgerissen, um die Poststrasse zu verbreitern. Zur Zeit der Aufnahme wurde das Gebäude mit dem Türmchen als Schule, später als Gemeindehaus genutzt. Blick von Nordwesten.

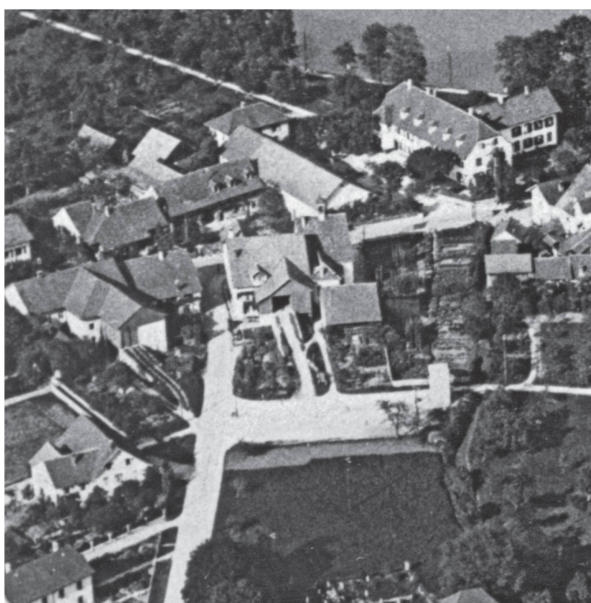


Abb. 59: Augst BL/Pratteln BL, Sondierungen Poststrasse (Baubegleitung 2020.064). Auf dem Luftbild ist deutlich das Nadelöhr zu erkennen, das zwischen dem Restaurant Salmeck und den 1933 abgerissenen Gebäuden bestanden hat. Zu diesem Zeitpunkt war die Poststrasse die Hauptverbindungsstrasse nach Liestal. Bemerkenswert sind die beiden Tenne-Einfahrten, Rampen, die auf dem Bild links und rechts der Poststrasse zu sehen sind. Sie zeigen, wie gross die Erdbewegungen seit den 1930er-Jahren bis heute im Areal der Poststrasse und Teilen des Nordwestgräberfelds gewesen sind. Blick von Süden.

beiger, siltiger Horizont, bei dem es sich wohl um den Bauhorizont der Pflasterung handelt (Abb. 60,4). Darunter lag ein gräuliches Band, vielleicht eine Planie des Nordwestgräberfelds (Abb. 60,3). Klare Indizien dafür, wie kalzinierete Knochen oder Keramik, konnten aber nicht festgestellt werden⁸⁰. Die Unterkante dieses Bands lag direkt auf dem Verwitterungshorizont (Abb. 60,2). Der nördliche Teil von Feld 2 war modern gestört.

Feld 3

Die dritte Sondierung (Feld 3) lag in der Verlängerung der Poststrasse zum heutigen Friedhof hin. Auch hier fand sich unmittelbar unter dem Asphalt eine Steinsetzung aus grob behauenen Kalk- und grauen Sandsteinen. An der Unterkante der Pflasterung war ein mit Kieselsteinen und Sand verschmutztes Lehmband erkennbar. Wie in Feld 2 dürfte die-

⁸⁰ Siehe dazu: Rychener 1999; Rychener 2002; Sütterlin 2003; Rychener 2011a; von Wyl 2018. Bislang waren die meisten Eingriffe im Bereich der Poststrasse Begleitungen von Leitungsbauten oder Wasserleitungsbrüchen. Diese Eingriffe zeigten häufig nur sehr kleine Ausschnitte und waren meistens isoliert voneinander. Archäologische Strukturen konnten so nur schwer erkannt und verstanden werden.

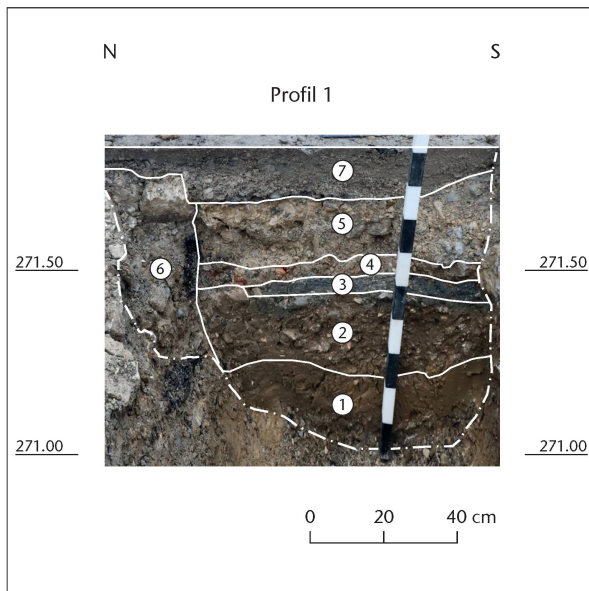


Abb. 60: Augst BL/Pratteln BL, Sondierungen Poststrasse (Baubegleitung 2020.064). Ostprofil P 1 in Feld 2. M. 1:20.

- 1 Anstehender Lehm
- 2 anstehender Lehm mit Kies und Grobkieseln
- 3 graue Lehmschicht mit Sand. Eventuell handelt es sich dabei um letzte Reste einer Planie des Nordwestgräberfelds
- 4 beiger Lehm mit Feinkieseln, Bauhorizont von 5
- 5 gestellte Kalksteine: Pflasterung oder Unterbau einer Vorgängerstrasse
- 6 moderne Störung
- 7 Asphalt und moderner Unterbau der Poststrasse.

ses den Bauhorizont der Pflasterung darstellen bzw. in Feld 3 den Übergang zum anstehenden Boden markieren.

Fazit: Bei allen drei Sondierungen (Felder 1–3) befand sich unmittelbar unter dem Asphalt eine kompakte Lage aus gestellten Steinen, die als Pflasterung oder zumindest als Strassenunterbau der ehemaligen, nach Liestal führenden Strasse interpretiert werden kann. Zum Teil konnten an den Steinen noch Mörtelreste festgestellt werden. Dies bezeugt, dass mindestens ein Teil der Steine von ehemaligen Gebäuden stammt und wiederverwendet wurde. In den Feldern 1 und 3 fanden sich auch Buntsandsteine, die sicher von neuzeitlichen Mauern stammen. In Feld 2 waren hingegen nur Jura-kalksteine belegt. Es könnte sein, dass die Steine in Feld 2 ausschliesslich aus einer sich in der Nähe befindenden römischen Mauer gebrochen wurden. Dies kann wegen der kleinen Feldausschnitte aber nicht belegt werden.

Das graue Sedimentband in Feld 2 dürfte der einzige römische Befund sein, der vielleicht mit dem Nordwestgräberfeld in Verbindung steht. Allerdings ist der Befund zu isoliert, um ihn direkt mit Befunden aus früheren Grabungen zu verbinden.

(Fredy von Wyl)

2020.065 Augst – Sondierungen Ruder

Lage: Augst Dorf; Regionen 15 und 15A; Parz. 81, 82 (Abb. 1; 61).

Koordinaten: 2 620 707/1 265 060, 2 620 756/1 265 076, 2 620 749/1 265 007, 2 620 726/1 265 022.

Anlass: Geologische und hydrologische Vorabklärung des Bauuntergrunds.

Dauer: 08.12.2020.

Fundkomplexe: G06717–G06720.

Kommentar: 2021 werden die Sägerei sowie das dazugehörige Holzlager rückgebaut werden, um einer Überbauung von mehreren Wohnblöcken Platz zu machen. Für die Vorabklärungen des Bauuntergrunds wurden geologische und hydrogeologische Sondierungen veranlasst (Abb. 61).

Teile der Sägerei Ruder befinden sich im Bereich des Nordwestgräberfelds⁸¹. Am Südrand der Sägerei, entlang der Rheinstrasse, wurde schon mehrfach gegraben. Bislang konnten dort bereits mehrere Urnen und Körperbestattungen geborgen werden⁸².

Die vier Sondierungen auf dem Areal (Felder 1–4) wurden archäologisch begleitet. Die ersten beiden Sondierungen, Felder 1 und 2, wurden ganz im Nordwesten und im Nordosten des Sägereiareals angelegt; bei beiden kamen unmittelbar unter der heutigen Oberfläche nur noch geologische Schichten zum Vorschein. Die dritte Sondierung (Feld 3) lag in einer bereits 2011 ausgegrabenen Fläche⁸³.

Einzig in Feld 4, am Westrand der Parzelle bzw. angrenzend an die westliche Nachbarparzelle, kam direkt unter der modernen Kiesplatzkoffierung eine graue Planie zum Vorschein. Aus dieser Schicht konnten verrollte Keramikfragmente, Holzkohleflitter und ein kleines Stück eines kalzinieren Knochens geborgen werden. Die Planie war auf der gesamten Fläche feststellbar und lag direkt auf dem anstehenden Kies. Ob diese Planie zum römischen Gräberfeld gehört oder ob es sich dabei um umgelagertes, in der Neuzeit verschlepptes Material handelt, muss im Moment offenbleiben. Weitere Erkenntnisse dazu werden bei der Flächengrabung 2021 erwartet.

(Fredy von Wyl)

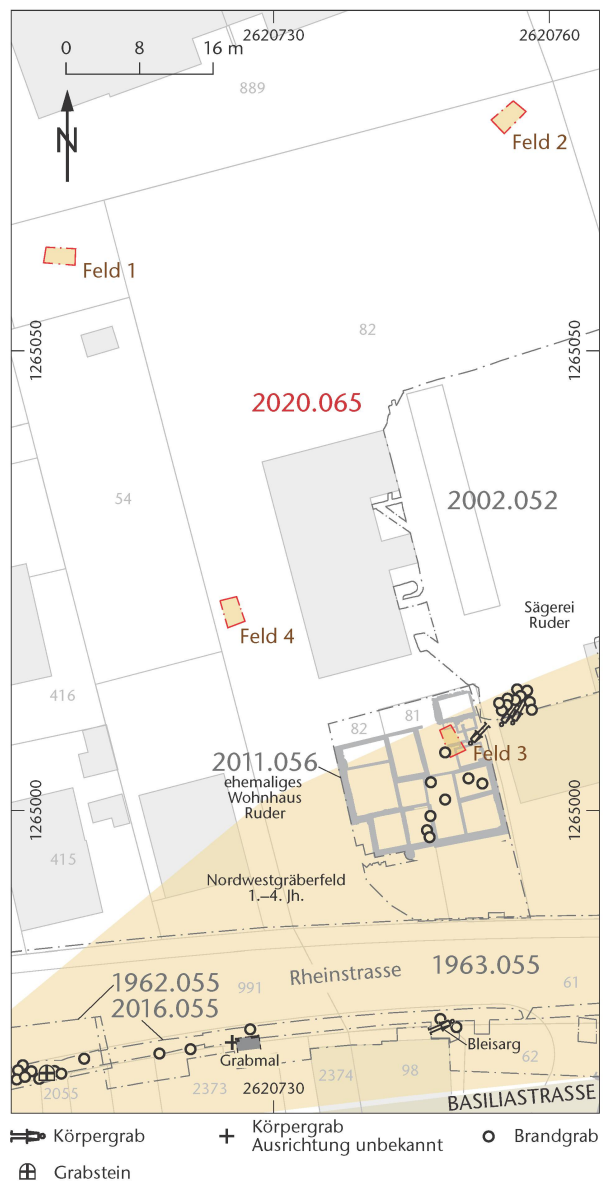


Abb. 61: Augst BL, Sondierungen Ruder (Baubegleitung 2020.065). Situationsplan. M. 1:800.

⁸¹ Für einen Überblick zum Nordwestgräberfeld siehe Berger 2012, 342–346.

⁸² Pfäffli u. a. 2004; Sütterlin 2011; Sütterlin 2012.

⁸³ Siehe dazu Sütterlin 2012.

Kommentar: Die zeichnerische Dokumentation der Innenwände der Curia im Vorfeld eines grösseren Restaurierungsprojekts wurde auch dieses Jahr weitergeführt und nahezu abgeschlossen (Abb. 62).

(Simon Friz)

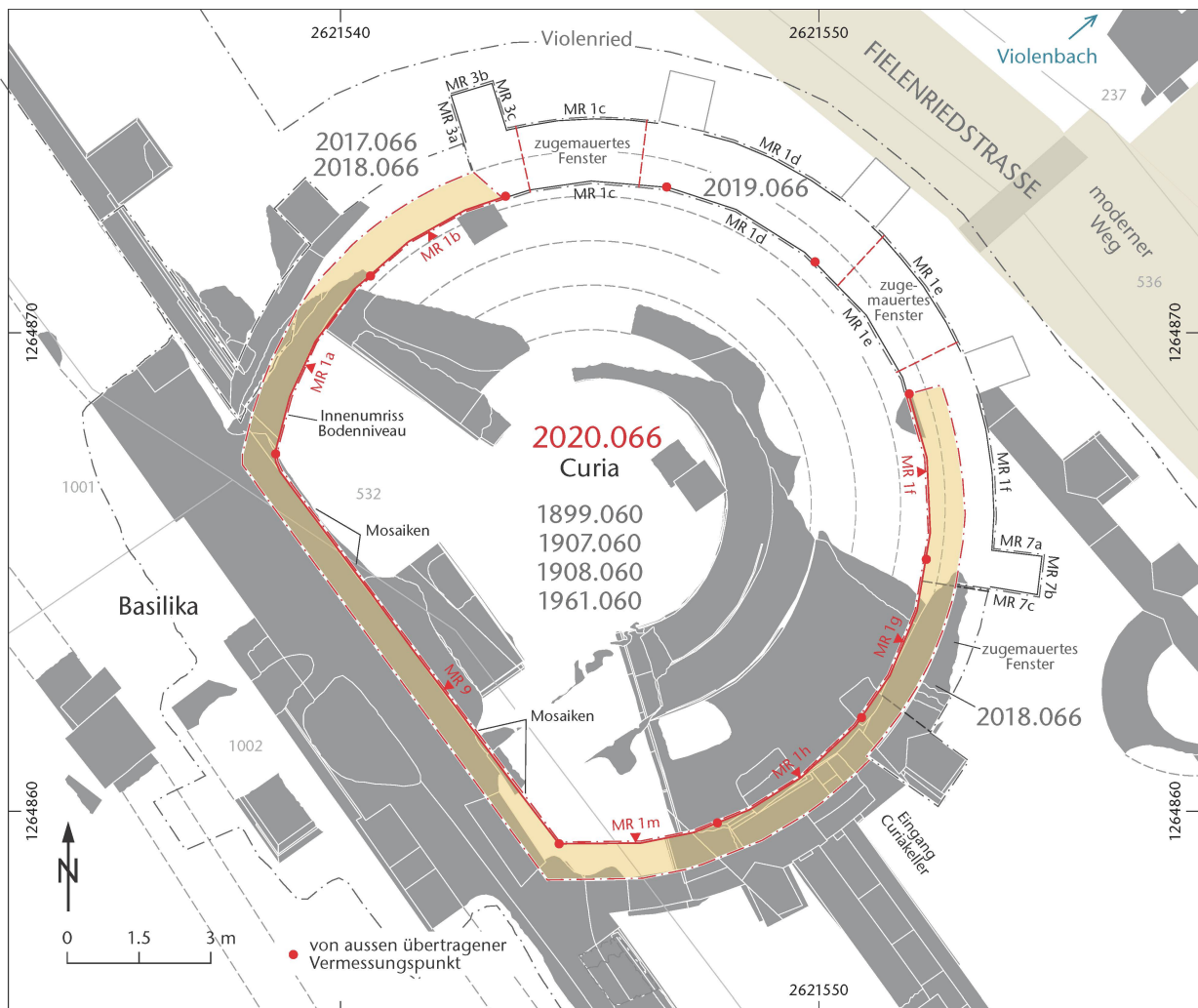


Abb. 62: Augst BL, Curia (Intervention 2020.066). Situationsplan. M 1:150.

Literatur

- Bacher 2006: R. Bacher (mit Beitr. v. C. Brombacher/E. Büttiker-Schumacher/A. Cueni/S. Frey-Kupper/S. Ulrich-Bochsler), Das Gräberfeld von Petinesca. Petinesca 3 (Bern 2006).
- Berger 2012: L. Berger (mit Beitr. v. S. Ammann/U. Brombach/Th. Hufschmid/P.-A. Schwarz), Führer durch Augusta Raurica (Basel 2012).
- Berger/Schaub 2017: L. Berger/M. Schaub, Drei Rheinbrücken in Augusta Raurica? Quellenlage, Forschungsgeschichte und Diskussionen zu den Rheinbrücken von Augusta Raurica: Teil 1. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 38, 2017, 265–314.
- Castella u. a. 1999: D. Castella u. a., La nécropole gallo-romaine d'Avenches «En Chaplix». Fouilles 1987–1992. 1: Étude des sépultures. 2: Étude du mobilier. Cahiers Arch. Romande 77; 78 (Lausanne 1999).
- Grezet 2017: C. Grezet (mit Beitr. v. C. Hodel/F. v. Wyl), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2016. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 38, 2017, 15–77.
- Grezet 2018a: C. Grezet (mit Beitr. v. C. Hodel/U. Rosemann/F. v. Wyl), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2017. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 39, 2018, 9–64.
- Grezet 2018b: C. Grezet, 2017.069 Augst – Spleissloch Unterer Gallezenweg. In: Grezet 2018a, 54.
- Grezet 2018c: C. Grezet, 2017.070 Augst – MFH Hochbordweg 14. In: Grezet 2018a, 55.
- Grezet 2019: C. Grezet, 2018.068 Pratteln – Anbau Augsterheglstrasse 14. In: C. Grezet (mit Beitr. v. C. Hodel/U. Rosemann/F. v. Wyl), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2018. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 40, 2019, 49.
- Grezet 2020a: C. Grezet (mit Beitr. v. S. Friz/Th. Hufschmid/M. Peter/U. Rosemann/F. v. Wyl), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2019. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 41, 2020, 11–66.
- Grezet 2020b: C. Grezet, 2019.051 Augst – Sammlungszentrum. In: Grezet 2020a, 13–25.
- Grezet 2020c: C. Grezet, 2019.054 Augst – Pflugschäden Parzelle 1075. In: Grezet 2020a, 52.
- Grezet 2020d: C. Grezet, 2019.070 Augst – Gasleitung Giebenacherstrasse 26. In: Grezet 2020a, 61 f.
- Grezet 2020e: C. Grezet, 2019.074 Augst – Wasserleck Oberer Gallezenweg 2. In: Grezet 2020a, 64.
- Haefel 1996: Ch. Haefel (mit Beitr. v. M. Petrucci-Bavaud/V. Trancik Petitpierre/M. Veseli), Die römischen Gräber an der Rheinstrasse 46 des Nordwestgräberfeldes von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 17, 1996, 217–310.
- Hartmann 1999: D. Hartmann, Augst anno dazumal (Liestal 1999).
- Hartmann/Meyer 1972: M. Hartmann/E. Meyer, Neue Grabfunde und eine neue Inschrift aus Vindonissa. Helv. Arch. 3, 1972, 113–116.
- Hintermann 2000: D. Hintermann, Der Südfriedhof von Vindonissa. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 17 (Brugg 2000).
- Hodel 2017: C. Hodel, 2016.055 Augst/Pratteln – Rheinstrasse. In: Grezet 2017, 20–47.
- Hufschmid/Sütterlin 1992: Th. Hufschmid/H. Sütterlin, Zu einem Lehm-fachwerkbau und zwei Latrinengruben des 1. Jahrhunderts in Augst. Ergebnisse der Grabung 1991.65 im Gebiet der Insulae 51 und 53. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 13, 1992, 129–176.
- Nick 2015: M. Nick, Die keltischen Münzen der Schweiz: Katalog und Auswertung. Inv. Fundmünzen der Schweiz 12 (Bern 2015).
- Pfäffli u. a. 2004: B. Pfäffli/H. Sütterlin/Ö. Akeret/S. Deschler-Erb/E. Langenegger/A. Schlumberg, Die Gräber aus dem Areal der Sägerei Ruder – ein Ausschnitt aus dem Nordwestgräberfeld von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 111–178.
- Rentzel 2020: Ph. Rentzel, In Stein gemeisselt: Petrografie und Provenienz der Inschriftträger von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 41, 2020, 169–194.
- Rütti 1991: B. Rütti, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 13 (Augst 1991).
- Rychener 1999: J. Rychener, 1998.65 Augst – Vorplatz Gemeindehaus. In: J. Rychener (mit einem Beitr. v. Th. Hufschmid), Ausgrabungen in Augst im Jahre 1998. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 20, 1999, 55.
- Rychener 2002: J. Rychener, 2001.57 Augst – Wasserleitung Poststrasse. In: J. Rychener/H. Sütterlin/M. Schaub, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2001. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 23, 2002, 63.
- Rychener 2011a: J. Rychener, 2010.057 Augst – Wasserleitung Poststrasse. In: Rychener/Sütterlin 2011, 101–106.
- Rychener 2011b: J. Rychener, 2010.105 Augst – Georadarprospektion Steinler. In: Rychener/Sütterlin 2011, 111 f.
- Rychener 2013: J. Rychener, 2012.059 Augst – Massnahmen Landwirtschaft. In: J. Rychener (mit Beitr. v. U. Brombach), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2012. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 34, 2013, 28 f.
- Rychener 2016: J. Rychener, 2015.062 Augst – Schwarzacker Prospektion. In: J. Rychener, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2015. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 37, 2016, 52 f.
- Rychener/Sütterlin 2011: J. Rychener/H. Sütterlin, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2010. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 32, 2011, 71–114.
- Scholz 2012: M. Scholz, Grabbauten in den nördlichen Grenzprovinzen des römischen Reiches zwischen Britannien und dem Schwarzen Meer. 1.–3. Jahrhundert n. Chr. Monogr. RGZM 103/1 (Mainz 2012).
- Schucany/Mattmann 2019: C. Schucany/T. Mattmann, Die Keramik von Augusta Raurica. Typologie und Chronologie. Forsch. Augst 52 (Augst 2019).
- Schwarz 1993: P.-A. Schwarz, 1992.65 Augst – Venusstrasse (Notwasserleitung). In: A. R. Furger/P.-A. Schwarz (mit Beitr. v. C. Bossert-Radtke/B. Janietz Schwarz/K. Kob/D. Liebel/U. Müller/B. Rütti/D. Schmid), Augusta Raurica. Jahresbericht 1992. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 14, 1993, 25 f.
- Schwarz 1995: P.-A. Schwarz, 1994.59 Augst – Löliger. In: P.-A. Schwarz (mit einem Beitr. v. H. Sütterlin), Ausgrabungen in Augst im Jahre 1994. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 16, 1995, 49–52.
- Straumann 2011: S. Straumann, Die Nordwestecke der Insula 50 von Augusta Raurica. Die Entwicklung eines multifunktional genutzten Handwerkerquartiers. Forsch. Augst 47 (Augst 2011).
- Sütterlin 2001: H. Sütterlin, 2000.52 Augst – Spielplatz Restaurant Römerhof. In: H. Sütterlin, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2000. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 22, 2001, 73–77.
- Sütterlin 2003: H. Sütterlin, 2002.57 Augst – Wasserleitung Poststrasse. In: J. Rychener/H. Sütterlin (mit einem Beitr. v. B. Pfäffli), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2002. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 78 f.
- Sütterlin 2007a: H. Sütterlin (mit einem Beitr. v. M. Spring), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2006. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 28, 2007, 71–92.
- Sütterlin 2007b: H. Sütterlin, 2006.053 Augst – Leitungsgraben Merkurstrasse. In: Sütterlin 2007a, 79–81.
- Sütterlin 2007c: H. Sütterlin, 2006.057 Augst – Insula 25. In: Sütterlin 2007a, 83.
- Sütterlin 2011: H. Sütterlin, 2010.056 Augst – Sägerei Ruder. In: Rychener/Sütterlin 2011, 96–101.
- Sütterlin 2012: H. Sütterlin, 2011.056 Augst – Sägerei Ruder. In: J. Rychener (mit einem Beitr. v. H. Sütterlin), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2011. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 33, 2012, 26–35.
- Tomasevic 1974: T. Tomasevic, Gräber an der Rheinstrasse 32. Augst 1968. Ausgr. Augst 4 (Basel 1974) 5–70.
- Tomasevic-Buck 1983: T. Tomasevic-Buck, Giebenacherstrasse, Parz. 56.1, 106.3 und 82.01. In: T. Tomasevic-Buck, Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst im Jahre 1977. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 3, 1983, 18–24.
- Trumm/Huber 2014: J. Trumm/H. Huber, Hundertfacher Tod am Bruggerberg. Brugger Neujahrsbl. 124, 2014, 16–21.
- von Wyl 2017: F. von Wyl, 2016.062 Augst – Prospektion Schwarzacker. In: Grezet 2017, 54 f.
- von Wyl 2018: F. von Wyl, 2017.065 Augst – Elektroleitung Poststrasse. In: Grezet 2018a, 48–50.

Abbildungsnachweis

Abb. 1; 2:

Pläne Claude Spiess.

Abb. 3:

Plan Claude Spiess, Endbearbeitung Ursula Jansen.

Abb. 4:

Foto Simon Friz (2020.052-4).

Abb. 5:

Profilzeichnung Simon Friz, Umzeichnung Claude Spiess.

Abb. 6:

Plan Claude Spiess.

Abb. 7:

Foto Cédric Grezet (2020.053-4).

Abb. 8:

Plan Claude Spiess, Endbearbeitung Ursula Jansen.

Abb. 9:

Foto Simon Friz (2020.054-198).

Abb. 10:

Plan Claude Spiess, Endbearbeitung Ursula Jansen.

Abb. 11–13:

Fotos Simon Friz (2020.054-53; 2020.054-96; 2020.054-99).

Abb. 14:

Plan Claude Spiess, Endbearbeitung Ursula Jansen.

Abb. 15; 16:

Fotos Simon Friz (2020.054-31; 2020.054-66).

Abb. 17:

Foto Susanne Schenker.

Abb. 18–24:

Fotos Simon Friz (2020.054-155; 2020.054-173; 2020.054-197; 2020.054-162; 2020.054-111; 2020.054-185; 2020.054-176).

Abb. 25; 26:

Pläne Claude Spiess.

Abb. 27:

Foto Thomas Gachet (2020.056-4).

Abb. 28:

Plan Claude Spiess.

Abb. 29:

Foto Susanne Schenker.

Abb. 30:

Plan Claude Spiess.

Abb. 31; 32:

Fotos Susanne Schenker.

Abb. 33:

Plan Claude Spiess, Endbearbeitung Ursula Jansen.

Abb. 34; 35:

Fotos Simon Friz (2020.059-12; 2020.059-2).

Abb. 36:

Profilzeichnungen Simon Friz, Umzeichnungen Claude Spiess.

Abb. 37:

Plan Claude Spiess.

Abb. 38:

Foto Simon Friz (2020.059-14).

Abb. 39:

Nach Hartmann/Meyer 1972, 114.

Abb. 40:

Rekonstruktionszeichnung Claude Spiess.

Abb. 41:

Plan Claudia Zipfel.

Abb. 42:

Zeichnungen Christine Stierli.

Abb. 43:

Fotos Michael Baumann (2020.059-31; 2020.059-30; 2020.059-32; 2020.059-34; 2020.053-43.003; 2020.059-48).

Abb. 44:

Foto Simon Friz (2020.059-9), digitale Bearbeitung Claude Spiess.

Abb. 45:

Foto Simon Friz (2020.059-11).

Abb. 46:

Plan Claude Spiess.

Abb. 47:

Foto Cédric Grezet (2020.060-9); digitale Bearbeitung Claude Spiess.

Abb. 48:

Plan Claude Spiess.

Abb. 49:

Foto Cédric Grezet (2020.060-13.001).

Abb. 50:

Foto Susanne Schenker.

Abb. 51:

Plan Claude Spiess, Endbearbeitung Ursula Jansen.

Abb. 52:

Foto Simon Friz (2020.060-34).

Abb. 53; 54:

Pläne Claude Spiess.

Abb. 55:

Foto Fredy von Wyl (2020.062-10).

Abb. 56; 57:

Pläne Claude Spiess.

Abb. 58:

Nach Hartmann 1999, 2.

Abb. 59:

Fotoarchiv Augusta Raurica, Luftbild 5627.

Abb. 60:

Foto Simon Friz (2020.064-7), digitale Bearbeitung Claude Spiess.

Abb. 61:

Plan Claude Spiess, Endbearbeitung Ursula Jansen.

Abb. 62:

Plan Claude Spiess.

